



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)**

362 (6.8.1936) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-275896](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-275896)







Oblt. Handrick Olympiosieger

Fortsetzung von Seite 1

Ballet-Lator, Czellenz Lewald, den Präsidenten des Olympischen Organisationskomitees und eine große Anzahl von ausländischen Vorkämpfern.

Seit die Olympischen Spiele den Modernen Fünfkampf im Programm verzeichnen, hat Schweden in überlegener Manier die Sieger gestellt, und erst als die Deutschen im vergangenen Jahre in Budapest beim Vierländer-Turnier Ungarn-Deutschland-Schweden-Italien die Schweden schlagen konnten, kamen die Hoffnungen auf einen olympischen Sieg auf. Leicht haben es die sympathischen und ausgezeichnet kämpfenden Schweden dem deutschen Oberleutnant Handrick nicht gemacht. Handrick, dieser vorbildliche Typ eines durch Training zähen Sportsmannes, lag am ersten Tage nach dem Geländelauf über 5000 Meter auf fremdem Pferd an zweiter Stelle. Schon am zweiten Tage im Regenfechten kam er in Führung. Er war der vierte Berliner Fechter des Turniers und kam in dieser Disziplin mit der Platzziffer 25 und 4 mit den Belgiern auf gleiche Höhe.

Geländelauf — die Entscheidung

Oblt. Handrick verfügt über ein wunderbar ausgeglichenes Können, und das war seine Stärke. Er war im Pistolen- und im Biertische. Seine vier Serien zu je fünf Schuß mit 48, 48, 49 und 47 Ringen, also insgesamt 192 Ringen, verbelegten seine Führung. Nach drei Übungen war er mit der Platzziffer 10,5 dem an zweiter Stelle folgenden schwedischen Oberleutnant Thofelt mit der Platzziffer 10 überlegen. Im Schwimmen am Mittwoch war Oberleutnant Thofelt besser als Handrick, er holte erheblich durch seinen dritten Platz im Schwimmen auf und lag nur noch 3/4 Punkte hinter dem Deutschen, der im Schwimmen Achter geworden war. Nun kam der Entscheidungslauf am Donnerstag. Als Oberleutnant Handrick zu dem 4000-Meter-Geländelauf gestartet war und unter dem Jubel der Tausenden vollkommen frisch durchs Ziel lief und als seine gute Zeit von 14:41,7 Minuten bekannt wurde, da stand der deutsche Sieg im Modernen Fünfkampf fest.

Damit war ein Erfolg errungen, der weit über die bisherigen olympischen Siege hinausragt. Keine Disziplin der Olympischen Spiele erfordert dieses große Können als die in ihrer Anlage und ihrem völlig voneinander verschiedenen Sportgebiete des Modernen Fünfkampfes.

Die bisherigen Sieger

Schweden hat seit der Einführung dieses Kampfes in Stockholm 1912 stets die drei ersten Plätze belegt, mit Ausnahme von Amsterdam 1928, wo der deutsche Polizeileutnant Rahl Dritter wurde, und 1932 in Los Angeles, wo der amerikanische Leutnant Mayo denselben Platz belegte. Der Amerikaner Leonard lief mit 14,5 Minuten im Geländelauf so gut, daß er in der Gesamtwertung den zweiten Platz einnimmt vor dem italienischen Oberleutnant Aiba, der die bronzene Medaille für Italien gewann. Damit bleibt der schwedische Oberleutnant Thofelt, der Sieger von Amsterdam, im Modernen Fünfkampf zum ersten Male überhaupt nicht placiert. Eine sen-

Durchbruch Francos bei Gibraltar

Regierungszersörer wird durch Granaten verjagt

EP. Tanger, 6. August. (Eig. Meldg.)

Der seit Tagen erwartete Durchstoß der Truppen des Generals Franco durch die Meerenge von Gibraltar hat am Mittwoch begonnen. Zwei mit Truppen und Kriegsmaterial beladene Dampfer sind im Schutze eines ziemlich dichten Nebels aus Ceuta ausgefahren, um Algeciras zu erreichen.

Ein in der Meerenge patrouillierender Torpedobootszerstörer der Madrider Regierung eröffnete das Feuer auf die beiden Schiffe. Aber General Franco hatte diesen Angriff vorausgesehen und ließ deshalb von Ceuta aus den Torpedobootszerstörer heftig beschießen. Außerdem stiegen Flugzeuge auf, um das Kriegsschiff mit Bomben zu belegen und mit Maschinengewehrfeuer anzugreifen. Die Lage des Torpedobootszerstörers wurde so gefährlich, daß der Kommandant beschloß, die Flucht zu ergreifen und im Hafen von Malaga Schutz zu suchen. Die beiden Transportdampfer erreichten darauf ungehindert Algeciras.

Aus Gibraltar wird gemeldet, daß während

des Kampfes mehrere Geschosse kaum 800 Meter von Gibraltar entfernt, u. a. auf dem Polosfeld, niederkamen, wo gerade englische Offiziere Polo spielten. Personen kamen indessen nicht zu Schaden.

Der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“, Sir Percival Phillips, erzählt aus zuverlässiger Quelle in Gibraltar, daß er Vormarsch der Nationalisten von Sevilla nach Madrid am Mittwochfrüh begonnen habe. Eine Streitmacht von etwa 5000 Mann habe die Stadt in den frühen Morgenstunden auf Lastkraftwagen und in Privatautomobilen in Richtung Badajoz als erstes Ziel verlassen. Eine zweite Kolonne schlage zunächst den Weg nach Norden ein, um einige in kommunistischen Händen befindliche Ortschaften zu nehmen. Später sei beabsichtigt, gemeinsam die Stadt Merida zu besetzen, die ebenfalls noch in der Gewalt der Kommunisten sei. In dem Bericht heißt es weiter, daß die Säuberungsarbeiten im Tal des Guadalquivir bereits beträchtliche Fortschritte gemacht hätten und daß es gelungen sei, eine ganze Reihe von Dörfern von Kommunisten völlig zu befreien.

Baldwin entläßt einen Pösthchenjäger

Hoher Beamter des Luftfahrtministeriums muß gehen

London, 6. August.

Wegen Verstoßes gegen die Beamtenrechte ist auf Veranlassung des Ministerpräsidenten Baldwin der händige Sekretär des Luftfahrtministeriums, Sir Christoffer Bullock, aus dem Staatsdienst mit sofortiger Wirkung entlassen worden. Bullock war einer der höchsten Beamten des Ministeriums und gehörte dem britischen Luftpakt seit dem Jahre 1931 an.

Der Entlassung, die in England beträchtliches Aufsehen erregt, liegt folgende Vorgeschichte zu Grunde: Im Jahre 1934 teilte Bul-

lock in einer Unterredung unter vier Augen dem Generaldirektor der Imperial Airways, Sir Eric Geddes, mit, daß er dem damaligen Luftfahrtminister Lord London-derry vorgeklagen habe, Geddes in Anerkennung seiner Verdienste um den Staat in den Peer-Status zu erheben oder auf sonstige Weise zu ehren. Gleichzeitig ließ Bullock durchblicken, daß er selbst im Staatsdienst keine weiteren Zukunftsmöglichkeiten habe und gern der Nachfolger von Sir Eric Geddes als Direktor der Imperial Airways werden möchte. Als Geddes erwiderte, daß er nicht beabsichtige, von seinem Posten zurückzutreten, machte Bullock

sationelle Niederlage, die größtes Aufsehen erregte.

Die ersten Glückwünsche Deutschland hat die Vorherrschaft der Schweden im Modernen Fünfkampf damit durchbrochen. Als einer der ersten beglückwünschte Generalfeldmarschall v. Blomberg freudestrahlend den Sieger und Reichssportführer v. Tschammer und Osten sprach Oberleutnant Handrick den aufrichtigen Dank für seinen herrlichen Sieg aus.

Der Olympiosieger konnte sich kaum der zahlreichen Gratulanten erwehren. Besonders seine Kameraden von der Luftwaffe sind überglücklich, einen Olympiosieger unter sich zu haben. General der Luftwaffe Milch sprach Oberleutnant Handrick im Namen der Luftwaffe den Glückwunsch aus.

Wie sprechen mit Handrick

Als wir Oberleutnant Handrick nach dem Geländelauf zu seinem großen Erfolg beglück-

wünschten, da erklärte er uns: „Es war nicht leicht, und gerade der Geländelauf hatte unerhörte Anforderungen an die Kämpfer gestellt. Ich bin sehr zuversichtlich in den Kampf gegangen und überaus glücklich, gesiegt zu haben.“

Oberleutnant Handrick erzählte uns, daß die Strecke des Geländelaufes, die den Teilnehmern vorher nicht bekannt war, die schwierigste gewesen sei, die er jemals laufen mußte. Sie ist viel schwerer als in Budapest, vor allem weil sie nach einem Lauf durch welliges Gelände im letzten Drittel einen steilen Anstieg habe, der an die Kämpfer gewaltige Anforderungen stellte. Glückstrahlend, umringt von seinen Kameraden, begab sich Oberleutnant Handrick in die Umkleieräume, von allen Seiten beglückwünscht und fotografiert. Diese sechste olympische Goldmedaille für Deutschland im Modernen Fünfkampf wird in der Geschichte der olympischen Erfolge Deutschlands für alle Zeiten besonders ehrenvoll verzeichnet werden. Denn er stellt eine Krönung der sportlichen Aufwärtsbewegung unseres Landes dar.

Die Orestie des Aeschylos im Berliner Staatstheater

Ewige Tragödie der Antike zu den XI. Olympischen Spielen

Das große Berliner Staatstheater grüßte während der XI. Olympischen Spiele 1936 die ewige Antike mit einer Aufführung der Tetralogie der Orestie des Aeschylos. Auf dem hohen Olymp thronen die hellen Götter der unsterblichen Griechen. Die glanzvollen, mächtigen sind von den dunklen getrennt. Die Götter der Griechen liegen wie Menschen miteinander im Streite. Sie rechten und handeln. Sie tauschen Meinungen aus und lassen „dämonische“ Gerichte entscheiden über sich und die Sterblichen. Sie fügen sich also den Urteilsprüchen anderer. Ja, sie streiten sogar mit den Menschen und die Menschen mit ihnen. Athene, die Tochter des Zeus, die der Vater der Götter ohne Gehören seinem Haupte entseigen ließ, begegnet den dunklen, gefährlichen Erinnern, die Orestes verfolgen, den Sohn des Agamemnon. Der Erschlag auf einen Rat des Apollo seine eigene Mutter Klytemnestra, weil sie den Vater feige ermordete, als der Siegreiche vom Felde nach Hause kam. Athene und die Bürger von Hellas entscheiden für Orest, der, von den Erinnern verfolgt, zu den Stufen ihres Standbildes nach Athen geflüchtet war.

Welch dunkle Hierarchie erleben wir. Mit Schauern begreifen wir die Welt. Die Frau belügt und ermordet den heimkehrenden Gatten. Ihr eigener Sohn rächt diese Tat. Er überfällt seine Mutter und schlägt die heiser Stöhnende zur Weiche ihres Geliebten, um auch sie mit dem Schwerte zu durchstoßen. Durch die Hallen der Burg von Argos gehen Klagerufe. Bequälte Kreaturen rufen um Hilfe — die Menschen und Götter. Apollo trieb den erschütterten Sohn zur grausigen Tat. Vor Athene verteidigt er ihn. Der Gott Apollo verfrachtet sich hinter der letzten Inzang des mächtigen Zeus. Der Tempel der Athene wird zu einer juristischen Disputierhalle. Wer läßt größere Schuld auf sich: die Gattenmörderin oder

der Muttermörder? Unlösbare Konflikte säen die Götter in die Herzen der Menschen.

Aeschylos hat der Trilogie der „Orestie“ noch ein Satorspiel „Prometheus“ angehängt, das uns allerdings nicht überleitet ist. Orestes nimmt da eine Tochter des Menelaos und jener Helena, die den Trojanischen Krieg entfesselte, zur Frau. Die Tragödie endet also mit einem feste, Nord und Mache mit einer Freudenfeier. Wie bei uns zuweilen: die Reiche mit einem „Reichensmaus“! Der Uebersetzer von Wilamowitz-Möllendorf nennt diese Sitte einmal „nicht innerlich berechtigt“. Dieser Ausdruck trennt uns von seiner Anschauung der griechischen Welt. Diese „seltsame Sitte“ ist nämlich nicht nur innerlich berechtigt, sie ist sogar ein Wesensbestandteil griechischer Lebensauffassung, griechischen Geistes, griechischer Haltung. Es ist freilich ein heidnischer Geist, der unserer gegenwärtigen Auffassung keineswegs entspricht. Man darf aber doch keine fremde Weltanschauung mit den Maßstäben der eigenen messen. Man kann das Griechentum nicht auf die Ebene des Christentums herabziehen. Wilamowitz-Möllendorf war eben in erster Linie Wissenschaftler — Uebersetzer und kein Dichter! In der Vorrede seiner Aeschylos-Verdeutschung sagt er ja selbst, daß es keine Absicht gewesen sei, den Text den Deutschen noch klarer verständlich zu machen als er es 458 v. Chr. den Griechen gewesen sei. Eine merkwürdige Auffassung von dem Wesen und den Elementen einer Dichtung! Damit gibt also der Uebersetzer zu, daß Aeschylos ein orphisches (also abschließend und unbedeutend) Moment in seiner Dichtung besaß, was uns der Philologe nicht wiedergeben vermag. Das Wiederaufleben einer Seelenantike also fehlt seiner Uebersetzung!

Die Olympischen Spiele sind der Anlaß gewesen, den Dichter der Orestie zu beschwören.

Dieser Grieche stand mit seinem Werke ganz in den Zeitaltern, im Bewußtsein und im Gedächtnis seines Volkes. Einem unter diesem Volke erschien es wichtiger, auf seinem Grabstein seine marathonsche Wettkampferkämpfe zu vermerken, als sein Dichtertum. Und dieser eine war Aeschylos!

Die Aufführung des Staatlichen Schauspielhauses in Berlin war so bedeutendes, mächtiges Theater, daß der Stoff trotz seines zweitausendjährigen Alters, trotz seiner unheimlichen Hintergründigkeit und trotz seiner grausamen Konsequenzen mitten hinein in das heutige Leben griff — über die Jahrtausende hinweg — und erschütterte. Man denke an die Geschichte der vielen Jahrhunderte, man denke an die tausend Könige, die seit der Entfischung dieser Tragödie die Throne der Welt bestiegen und freiwillig oder unfreiwillig wieder verließen, man denke an alle großen und kleinen Ereignisse der Welt, die uns so wichtig erscheinen und so mannigfaltig: hier schrieb ein Dichter eine Tragödie, hier schrieb ein Mensch, hier schrieb ein Volk von Dingen, die uns heute noch ergreifen. Schon längst gibt es keine Dellenen mehr. Die Hallen von Argos sind zertrümmert. Und selbst die unsterblichen Götter Griechenlands verließen ihre Throne. Der heilige Olymp ist verwaist. Da befindet sich eine neue Zeit der alten Tugenden. Wir wollen beschreiben und fromm vor den Pfosten stehen, durch die wir zu dieser Geschichte gelangen.

Der Regisseur dieses mitreißenden Abends, Sothar Mithel, hat die Uebersetzung des Philologen Wilamowitz-Möllendorf neubearbeitet und die aus dem christlichen Vorurteil des Uebersetzers heraus entstandenen Mängel nach Möglichkeit beseitigt. Mithel hat dadurch die Gefährdung des griechischen Menschen und der griechischen Götterwelt abzuwenden verstanden. Mithels Inszenierung läßt vor allem das Dunkle noch dunkler, das Kräfte noch krasser, das Grauenshafte noch grauenshafter erscheinen. Er gelangt auf diese Weise zu Kontrasten und Wirkungen, denen sich niemand zu entziehen vermag. Seltsam legte er die Chöre

den Gegenvorschlag, ihm bei der Ernennung zum Regierungsdirektor der Imperial Airways beistimmen zu sein.

Bei einer späteren Unterhaltung gab Geddes seiner Verwunderung Ausdruck, daß die in Aussicht gestellte Erhebung am Geburtstag des Königs ausgediebt sei, worauf Bullock ihn unter Wiederholung seiner früheren Angebote auf einen späteren Zeitpunkt verdrängte.

Nach Rücksprache mit den anderen Direktoren der Imperial Airways übergab Sir Eric Geddes hierauf die Angelegenheit den Bedrden. Es wurde ein Untersuchungsausschuß eingesetzt, der zu dem Ergebnis kam, daß das Verhalten Bullocks in vollem Widerspruch zu dem Geist der für die englische Beamtenchaft geltenden Bestimmungen stehe. Auf Grund dieses Berichtes hat Ministerpräsident Baldwin jetzt die Entlassung des Beamten verfügt, der damit auch keine sämtlichen Pensionsansprüche verlustig geht.

Der heute veröffentlichte amtliche Bericht heißt Bullock im übrigen das Zeugnis aus, daß die Frage der Korruption nicht ergebe.

Bergwerksunglück in England

Man vermutet 60 Todesopfer

London, 6. August. (S-B-Funk.)

In der Tharncliffe Wood Moor-Kohlengrube bei Barnsley, etwa 30 Kilometer östlich von Manchester, hat am Donnerstagfrüh gegen 3:30 Uhr aus bisher noch nicht ermittelter Ursache eine Kohlenstaubexplosion stattgefunden, durch die eine ganze Sohle zu Bruch ging.

An der Unglücksstelle waren im Augenblick der Explosion 64, nach einer anderen Meldung 67 Bergleute beschäftigt, von denen bis 12 Uhr nur ein einziger Mann geborgen werden konnte, der nach seinen Angaben etwa 300 Meter von dem Herd der Explosion entfernt war. Aber selbst dort sind die Verschaltungen und Träger zertrümmert worden, was auf die Wucht der Explosion schließen läßt. Nach der Aussage des Geretteten, der schwere Brandwunden und einen Keulenstoß davongetragen hat, brach die Sohle. Dies wird jedoch seitens der Direktion verneint. Sämtliche Verbindungen nach unten sind zerstört. Trotz sofortiger Rettungsarbeiten, zu denen die Belegschaften der vier Nachbarzechen und alle verfügbaren Rettungskolonnen mit Kraftwagen herbeigezogen sind, konnte noch kein Lebenszeichen von den eingekerkerten Bergmännern vernommen werden. Die Rettungsarbeiten sind durch nachbrechendes Gestein beträchtlich erschwert. Laufende von Frauen und Kindern stehen vor den Gittern des Bergwerkes. Alle verfügbaren Räume sind für die Aufnahme von Verwundeten vorbereitet.

Der Führer und Reichskanzler hat dem Präsidenten der Republik Bolivien anlässlich des Unabhängigkeitstages von Bolivien telegrafische Glückwünsche übermittelt.

König Eduard VIII. von England wird seine Urlaubsreise voraussichtlich am Samstag antreten und sich im Flugzeug nach Jugoslawien begeben.

ein. Nicht nur, daß er auf ihr Keuschheit, die Kleidung und ihre Bewegungen, größte Sorgfalt verwendet hatte; wie er die Stimmen verteilte, wie er gruppierte, wie er mit den Anführern vor dem schwarzen Vorhang Athletenschaffte, das war großartig, das war meisterhaft! Es waren unvergessliche Einbrüche.

Friedrich Schiller sprach den Namen mannhaft und würdevoll, — unheimlich zu beobachten, wie dunkle Abnungen des Lebendigen Stirne schmerzten. In einem brennend roten Gewand steht Hermine Körner als Klytemnestra auf den Stufen ihres Hauses. Wie sie spricht und sich bewegt ist ein Meisterstück moderner Sprachkunst und Psychologie: sie ist eine große Darstellerin! Schwarz profiliert, ein Tyrann an sich, ein hinterlistiger, gemeiner Mensch, steht Walter Frank als Agamemnon neben ihr. Mit wilder Inbrunst wächst Maria Koppenhöfer aus der verstockten, eingeschüchterten Klavin in die Rolle der prophetischen, tobenden Kassandra hinein. Hanns Georg Laubenthal als Orest baut die schwierige Gestalt flug auf und hegt die Worte, daß sie wie Brandfackeln über die Szene emporlehen. Er besitzt ein junges, sprengendes, männliches Temperament. In heiliger Wut rächt er den ermordeten Vater und straft die treulose Frau. Seine Schwester, die Pamela Bedelind spricht, bleibt dankbarer im Schatten des Bruders. Im dritten Teil kamen zu der Schaar der Sprecher der disziplinierte Paul Hartmann als Apollo und Hilde Weikner als Athene noch hinzu. In herrlichen Bühnenbildern Traugott Müllers rollte dieser Abend ab. Er war wirklich das größte Theaterereignis während der XI. Olympiade.

Heinz Kuntze.

Architekt B. March zum Professor ernannt. Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Reichs- und preussischen Ministers des Innern, Dr. Frick, dem Schöpfer der olympischen Bauten auf dem Reichssportfeld, Architekten Werner March, den Titel Professor verliehen.



Leutnant ...



Leutnant ...

USA mit

Könnte Deut... Gesamt-Länder... am Mittwoch... Amerikaner 8... land, um dan... weiteren Reich... zu erzielen, w... drei Punkten... Florentinische... und Sch... Deutschland w... aber die Ameri... May sehr siche... Bestenwerden... tung 6-1 Par...

- 1. USA
2. Deutl...
3. Finnlan...
4. Regyp...
5. Japan
6. Desterrei...
7. Schwede...
8. Ungarn
9. Italien
10. Frankrei...
11. Polen
12. Estland
13. Kanada
14. Schwed...
15. Schwed...
16. Holland
17. Schweiz
18. Norwe...
19. Serbien...
20. Philippin...
21. Türkei
22. Brasilien



Ehrl gewann... Der Mäcchen... Eh...





# Olympia Banner

O L Y M P I S C H E S P I E L E 1 9 3 6

der Ernennung  
Special Airway  
gab Geddes  
dass die in  
Geburtsstunde  
auf Duellod ihn  
deren Angehör  
tröstete.  
eren Direktoren  
Sir Eric Ged  
den Behörden.  
ausführ eingeh  
dass das ver  
Spruch zu dem  
menschenhaft gef  
Grund dieses  
Waldwin jetz  
fügt, der damit  
Ansprache ver  
che Bericht halt  
aus, das sich  
ergebe.

England  
esopfer  
(SB-Fant.)  
vor-Rohlingen  
der östlich von  
rüh gegen 330  
mittelster Lifsch  
gefunden, durch  
ang.  
im Augenblick  
deren Melbung  
t, von denen  
r Mann ge  
einen Angaben  
der Explosion  
find die Ber  
ameri worden  
schließen läst  
n, der schwer  
nischod bevon  
Dies wird je  
zent. Sämtliche  
zerstört. Trau  
benen die Be  
n und alle ver  
Kraftungen  
h sein Be  
geklaffte  
m neu wer  
durch nachbr  
uert. Tausende  
vor den St  
habaren Räume  
moundeten vor  
hat dem Prä  
anlässlich des  
vidien telegra



Leutnant Lemp bester Schwimmer

Lie. Lemp, der Sieger des 300-Meter-Schwimmens der Finalkämpfe, erreichte mit 4:15,4 eine Zeit, die um 6 Sekunden besser ist als die des Zweiten v. Orban (Ungarn).

## USA mit Vorsprung obenan

Konnte Deutschland am Dienstagabend in der Gesamt-Länderwertung noch eine knappe Führung von USA behaupten, so änderte sich das am Mittwoch ganz gewaltig zugunsten der Amerikaner. Allein im Freisitzringen holten die Amerikaner 8 Punkte mehr heraus als Deutschland, um dann am Nachmittag bei den vier weiteren Leichtathletik-Entscheidungen 33 Punkte zu erzielen, während sich Deutschland mit nur drei Punkten begnügen mußte. Beim Frauen-Florettfechten und beim Gewichtheben der Mittel- und Schwergewichtsklasse machte dann Deutschland viel Boden gut (23:2 Punkte!), aber die Amerikaner behaupteten doch den ersten Platz sehr sicher. Nach insgesamt 29 von 129 Entscheidungen ergab sich folgender Stand (Wertung 6-1 Punkte):

1. USA	136	Punkte
2. Deutschland	120,5	"
3. Finnland	40	"
4. Ägypten	28	"
5. Japan	25	"
6. Österreich	24	"
7. Schweden	21	"
8. Ungarn	18	"
9. Italien	17,5	"
10. Frankreich	17	"
11. Polen	17	"
12. Estland	15	"
13. Kanada	15	"
14. Tschechoslowakei	13	"
15. Großbritannien	11	"
16. Holland	9	"
17. Schweiz	8	"
18. Norwegen	5	"
19. Lettland	4	"
19. Philippinen	4	"
19. Lärter	4	"
22. Brasilien	2	"

and wird seine  
amstag ant  
ugoslawen do  
Kushered, die  
größte Sorg  
Stimmen ver  
mit den Auf  
ang Nihilismus  
war meher  
Eindrücke.  
nach den Kas  
— unheimlich  
ngen des Leb  
n einem dram  
ine Rör  
Stufen ihres  
bewegt in ein  
ft und Windo  
Merria! Scharf  
hinterligger,  
r Frau als  
der Andruht  
r aus der ver  
a in die Rolle  
sandra hinein  
al als Oref  
auf und he  
ndfadela über  
t ein junges  
berament. De  
ordeten Vater  
eine Schwester,  
spricht, bleibt  
Bruders. In  
der Sprecher  
t mann als  
r als Althe  
Bühnenbildern  
dieser Abend  
heaterereignis



Ertl gewann silberne Medaille für Deutschland  
Der Mächteer Ertl, der in der Leichtgewichtsklasse den zweiten Platz besetzte.

## Die Kampfbahn am Donnerstag erneut vollbesetzt

Regenwolken über dem Olympia-Stadion / Unsere Vertreter bei Vorläufen und Ausscheidungen erfolgreich

Das unfreundliche Wetter scheint den Leichtathleten treu zu bleiben, denn auch am Donnerstagvormittag jagten graue Regenwolken über das Olympia-Stadion, wenig Gutes verheißend. Auf dem Programm des Vormittags standen die acht Vorläufe über 400 Meter, ferner die Ausscheidungen im Speerwerfen und im Dreisprung. Zu Beginn der Kämpfe war die riesige Kampfbahn schon weit über die Hälfte gefüllt und kaum eine halbe Stunde später war sie erneut vollbesetzt! Die Massen erlebten schon in den Vorläufen über 400 Meter erbitterte Kämpfe, erhielten doch nur jeweils die drei Besten die Teilnahmeberechtigung am Zwischenlauf. Am großen und ganzen setzten sich die bekannteren Läufer durch, so die starken Amerikaner, die Engländer und die Schweden sowie erstu-lichenweise auch die drei Deutschen, wobei der Wünderdorfer Blazejczak mit 47,9 sogar eine ganz hervorragende Zeit erzielte, die

ebenso die Amerikaner Brown und Romero, der Australier Reicalse, der Kanadier Richardson, der Holländer Klafema und der Finne Suomela. Beim zweiten Durchgang qualifizierten sich auch Harada (Japan), unser Wöllner und Kotratschek (Österreich). Im letzten Durchgang kam dann noch der zweite Australier, Dickinson, durch, so daß sich also aus dieser Gruppe elf Mann die Teilnahmeberechtigung am Endkampf errangen.  
In der zweiten Gruppe schafften folgende 12 Athleten die Pflichtmarke: Long (Deutschland), Oshima (Japan), Sigurdsson (Island), Rajasaari (Finnland), Ludhaus (Polen), Haugland (Norwegen), Somlo (Ungarn), Andersson und Jungberg (Schweden), Tajima (Japan), Mlicic (Jugoslawien), Bilkins (USA). Long kam schon beim ersten Sprung über die 14 Meter, während der Japaner Oshima zwei Sprünge benötigte. Zum Vorkampf am Nachmittag werden also insgesamt 23 Ath-

Schweizer Jud und der Ungar Ribendi schießen aus. — Im 2. Lauf erkämpfte sich der mit voller Kraft laufende Südafrikaner Shore auf dem ersten Teile der Strecke einen Vorsprung, wurde dann aber auf der Zielgeraden von dem vorzüglich sprintenden Franzosen Henry, der in 49,2 gewann, und dem Tschechen Krenick überholt. Den dritten Platz hielt er aber gegen den Österreicher Gudenus.  
Unser Lehner fand im 3. Lauf und hatte hier, auf der 4. Bahn laufend, hart um den dritten Platz zu kämpfen, den ihm der Ägypter Ebeid streitig machte. Born hatte der englische Reiter Brown sein Rennen sicher und der kleine Italiener Lanzi, der Zweite des 800-Meter-Laufes, lief sicher auf den zweiten Platz.  
Nach drei Festharts gingen die sechs Teilnehmer des 4. Laufs auf die Reise. Der Amerikaner Smallwood hatte schon nach 200 Meter sein Rennen gewonnen und begnügte sich mit einer Zeit von 49 Sekunden. Außen lief der Kanadier Simon fast zu Smallwood auf, auch der Ungar Babas als Dritter lag dichtauf.  
Der 5. Lauf war eine sichere Angelegenheit für den hellhäutigen Neger James Luwalle, der auf der zweiten Bahn leicht gewann. Anderson (Argentinien) und Szitvai (Ungarn) belegten die Plätze. Spannung lag über dem 6. Lauf, in dem unser Blazejczak auf Außenbahn hand. Getrieben von dem Engländer Rampling, dem Finnen Strandball und dem Franzosen Voisset lief der Deutsche ein glänzendes Rennen und siegte in der bisher besten Vorlaufzeit von 47,9 vor dem zum Schluß abtappenden Rampling (48,6) und Strandball (49,3), der sich der Angriffe des Franzosen zu erwehren hatte.  
Die Zeit Blazejczaks wurde im 7. Lauf von dem USA-Meister Archie Williams überboten, der auf der Außenbahn leichtfüßig über die Bahn eilte, bald 15 Meter Vorsprung hatte und in 47,8 siegte. Der Kanadier Fris und der Däne Christensen kamen auf die beiden Plätze.  
Der 8. Lauf hing in einem erbitterten Endkampf zwischen Stabinsky (Frankreich), von Bachensfeldt (Schweden) und Klupsch (Deutschland) aus. Klupsch hielt auf der vierten Bahn keine Kurvenvorgabe lange, wurde aber auf der Geraden von dem Franzosen, der in 48,9 siegte, und dem Schweden überholt. Den dritten Platz verteidigte er aber zäh gegen den Österreicher König.



Sklmeister bewundern Kunstspringer

Olympiasiegerin Christl Cranz und ihr Bruder Rudi (rechts) als Zuschauer beim Kunstspringen im Schwimmstadion.

nur von dem USA-Neger Archie Williams um eine Zehntelsekunde übertroffen wurde.  
Auch im Dreisprung schafften unsere drei Vertreter — überraschend war auch Luz Long am Start — die geforderten 14 Meter. Ebenso kamen unsere drei Speerwerfer in der Speerwurf-Ausscheidung über die geforderte 60-Meter-Grenze.

leten antreten, eine überraschend große Zahl. Man wird bei den nächsten Spielen die Qualifikationsgrenze etwas herausheben müssen.

## Die 400-Meter-Vorläufe

Auch hier alle drei Deutschen placiert

Aus acht 400-Meter-Vorläufen qualifizierten sich 24 Läufer für die Zwischenläufe am Nachmittag. Unsere drei deutschen Vertreter, Hermann Blazejczak, Adolf Lehner und Rudolf Klupsch, waren jeweils unter den drei Besten — der Wünderdorfer lief mit 47,9 sogar die zweitschnellste Zeit des Tages! — und erreichten damit die Zwischenläufe.

Im 1. Lauf hatte der auf der Innenbahn laufende Engländer Roberts nicht viel zu schlagen. Er lief verhalten in 48,1 durchs Ziel. Die Plätze belegten der Schwede Danielson (48,6) und der Kanadier Soaring (49,1), der Zweite des 400-Meter-Hürdenlaufes. Der

## Die Ergebnisse:

1. Vorlauf: 1. Roberts (Großbritannien) 48,1; 2. Danielson (Schweden) 48,6; 3. Soaring (Kanada) 49,1; ausgeschieden: Rud (Schweiz), Ribenzi (Ungarn); nicht am Start: Pace (Malta).
2. Vorlauf: 1. Henry (Frankreich) 49,2; 2. Krenick (Tschechoslowakei) 49,6; 3. Shore (Südafrika) 49,9; ausgeschieden: Strömberg (Schweden), Gudenus (Österreich); nicht am Start: Cuba (Peru).
3. Vorlauf: 1. Brown (Großbritannien) 48,8;



Auf.: Schirner (4)

USA im Diskus siegreich  
Der Sieger Kenneth Carpenter beim Warf.

## Die Liste der Olympia-Sieger

am Donnerstag, 6. August

- Mod. Fünfkampf: 1. Sandrid (Deutschland) goldene Medaille  
2. Leonard (USA) silberne Medaille  
3. Abba (Italien) bronzene Medaille



2. Lanzi (Italien) 49,3; 3. Meßner (Deutschland) 50,2; ausgeschieden: Verbaert, Ebeid (Ägypten); nicht am Start: Tan (China).

4. Vorlauf: 1. Smallwood (USA) 49,0; 2. Simon (Kanada) 49,2; 3. Badas (Ungarn) 49,2; ausgeschieden: Schönheyder (Norwegen), Kubeta (Ungarn), Jamato (Brasilien); nicht am Start: Kappler (Rumänien).

5. Vorlauf: 1. Lu Valle (USA) 49,1; 2. Anderson (Argentinien) 49,5; 3. Hitiwai (Ungarn) 49,8; ausgeschieden: Imal (Japan), Kemes (Rumänien); nicht am Start: Rossi (Italien).

6. Vorlauf: 1. Blazek (Deutschland) 47,9; 2. Ramping (Großbritannien) 48,6; 3. Strandvall (Finnland) 49,3; ausgeschieden: Krombach (Luxemburg), Wolfert (Frankreich); nicht am Start: Minner (Österreich).

7. Vorlauf: 1. Williams (USA) 47,8; 2. Friis (Kanada) 49,0; 3. Christensen (Dänemark) 49,3; ausgeschieden: Mihara (Japan), Runoz (Chile); nicht am Start: Biniatowski (Polen), Sanchez (Kolumbien).

8. Vorlauf: 1. Stawinski (Frankreich) 48,9; 2. von Badenfeld (Schweden); 3. Kluyf (Deutschland) 49,1; ausgeschieden: König (Österreich), Aballa (Indien); nicht am Start: Spampanti (Italien).

### Speerwurf-Ausscheidung

28 der besten Speerwerfer der Welt traten zur Speerwurf-Ausscheidung an, bei der eine Breite von 60 Meter gefordert wurde. 17 Athleten schafften die Breite, darunter alle bekannten Werfer und auch die drei Deutschen Gottfried Weimann, Gerhard Stöck und Friedrich Gerdes. Meister Weimann und Stöck schafften die 60 Meter auf Anhieb, während Gerdes einen zweiten Versuch benötigte.

### Die Vorendrunde im Florett

Casimir und Eisenecker sind mit dabei

In der Turnhalle/Kuppelhof begann am Mittwochnachmittag das Florett-Einzelkämpfen der Männer im Beisein des Reichssportführers. In neun Gruppen wurde die Vorendrunde erledigt, bei der die drei beteiligten Deutschen recht erfolgreich kämpften. Altmeyer Erwin Casimir verzeichnete in der Gruppe III sechs Siege und wurde ungeschlagen Gruppensieger. Der Offenbacher August Heim wurde in Gr. V Dritter hinter dem Ungar Satcszky und dem Franzosen Lemoine, womit er sich ebenso für die Vorkämpfe qualifizierte wie Meister Julius Eisenecker, der in Gruppe VIII hinter dem bekannten Franzosen G. Gardère Zweiter wurde.

Am Mittwochabend wurden im Kuppelhof der Turnhalle der Reichsschademeister für Leibesübungen die Florett-Kämpfe im Florett-Einzelkämpfen für Männer vor wieder zahlreichen Zuschauern durchgeführt. 24 Kämpfer traten in vier Gruppen an und kämpften um den Eintritt in die Vorendrunde, die am Donnerstagnachmittag durchgeführt werden wird.

Unser beiden deutschen Vertreter, Altmeyer Erwin Casimir und Julius Eisenecker, lieferten hierbei prächtige Kämpfe, durch die sie sich die Teilnahme an der Vorkämpfrunde sicherten. Casimir, der bis dahin ungeschlagen blieb, mußte allerdings eine Niederlage durch den Belgier de Bourguignon hinnehmen.

Die Entscheidung der Vorkämpfkämpfe, die in zwei Gruppen durchgeführt werden, hat folgendes Aussehen. Es kämpfen in der

#### Gruppe I:

Eisenecker (Deutschland), G. Gardère (Frankreich), Sandini (Italien), Bocchino (Italien), Balcke (Belgien), Satcszky (Ungarn), Flov (Großbritannien) und Bru (Belgien) und in der

#### Gruppe II:

Casimir (Deutschland), de Bourguignon (Belgien), Lemoine (Frankreich), Guaragna (Italien), Lofert (Österreich), Bau (Ungarn), G. Gardère (Frankreich) und Levis (USA).

### Endergebnis im Damen-Florett

Das genaue Endergebnis im Florettfechten der Damen ist folgendes:

1. Mona El-Schacherer (Ungarn) 6 Siege 17 erh. Treffer
2. Helene Mayer (Deutschland) 5 Siege 19 erh. Treffer
3. Ellen Preis (Österreich) 5 Siege 20 erh. Tr.
4. Hedwig Hab (Deutschland) 5 Siege 23 erh. Treffer
5. Lachmann (Dänemark) 3 Siege 24 erh. Tr.
6. Abdams (Belgien) 2 Siege 28 erh. Treffer.

### Kurz und neu

Englands Rugby-Mannschaft kam auf ihrer Reise durch Argentinien zu einem neuen Erfolg. In Buenos Aires erzielte die Briten gegen eine gemischte argentinische Fünfsieben das bisher höchste Ergebnis von 62:0 (23:0) Punkten.

Im Stadion-Rennen, der mit 25 000 Mark ausgeschätzten Hauptnummer des Hoppgartener Rennstages am 9. August, sind folgende Bewerber am Ablauf zu erwarten: Ebro (Rarr), Trabertin (Bemisch), Wlizen (Wrinten), Walzerkönig (Ludwig) und Wahnfried (Rastberger).

## Manger Olympiasieger im Gewichtheben

410 Kilo neuer olympischer Rekord / Der Deutsche Wahl auf dem siebten Platz

Als einziger deutscher Vertreter im Gewichtheben konnte der Freisinger Josef Manger am Mittwochnachmittag unter dem brausenden Jubel der zahlreichen Zuschauer in der Deutschlandhalle, wie bereits berichtet, eine goldene Olympiabronze erringen. Mit der überragenden Leistung von 410 Kilo stellte der Deutsche einen neuen olympischen Rekord auf und ließ dabei den tschechoslowakischen Rekordhalter Vencida, der es auf 402,5 Kilo brachte, weit hinter sich. Mit einer Leistung von 400 Kilo belegte Luchäär (Estland) den dritten Platz. Der zweite deutsche Vertreter, P. Wahl, brachte 375 Kilo zur Höchstleistung und kam damit nur noch auf den 7. Platz.

### Die Leistung im Stoßen entschied

Nach den beiden ersten Übungen hatte Josef Manger bereits ein Gesamtgewicht von 255 Kilo erreicht und führte damit mit 12,5 Kilo vor dem tschechoslowakischen Rekordhalter Vencida und dem Engländer Walker. Die letzte Übung, das Stoßen, mußte also darüber entscheiden, ob Manger Olympiasieger werden würde. Mit 155 Kilo kam der Deutsche auf ein Gesamtgewicht von

410 Kilo, eine Leistung, die von keinem Teilnehmer mehr überboten werden konnte. Luchäär (Estland) schaffte zwar im Stoßen 165 Kilo, kam damit aber nur noch auf den dritten Platz. Mit 402,5 Kilo sicherte sich Vencida, der im Stoßen auf 155 Kilo kam, den zweiten Platz. Der zweite deutsche Vertreter brachte es insgesamt auf 375 Kilo, es lagte aber nur noch zu einem siebten Platz.

### Die Ergebnisse waren:

1. Josef Manger (Deutschland) 410 Kilo (Drücken 133,5, Reißen 122,5, Stoßen 155 Kilo)
2. Vencida (Tschechoslowakei) 402,5 Kilo (122,5, 125, 155 Kilo)
3. Arnold Luchäär (Estland) 400 Kilo (115, 120, 165 Kilo)
4. Ronald Walker (England) 397,5 Kilo (110, 127,5, 160 Kilo)
5. Mokhtar Hussein (Ägypten) 395 Kilo (112,5, 122,5, 160 Kilo)
6. Josef Kemann (Österreich) 387,5 Kilo (110, 122,5, 155 Kilo)
7. Paul Wahl (Deutschland) 375 Kilo (115, 110, 150 Kilo)

## „Auf die Plätze — fertig — Los!“

„I bin zufrieden wie noch nie“ / Unterredung mit Miller, dem Starter der Welt

(Sonderbericht der Olympia-Schriftleitung des „Hakenkreuzbanner“)

Eine der markantesten Persönlichkeiten der letzten Olympiaden ist ohne Zweifel der Mann im weißen Mantel, der die Läufer aus allen fünf Erdteilen, gleichviel ob Weiße oder Schwarze, ob Weltmeister oder alte Olympialämpfer, fest in der Hand hat, der sie auf Kommando und Schuß mit einer Präzision von Rechenstücken auf die Strecke schießt. Mit ihm haben wir uns auf der Pressetribüne während der Vorkämpfe zu Stadhochsprung und Diskuswürfen in aller Ruhe unterhalten. Herr Miller aus München ist nämlich in der Gasse der Olympischen Spiele eine der wenigsten einmaligen Erscheinungen, denn bis jetzt war es noch nie der Fall, daß einem einzelnen Mann das verantwortungsvolle Amt des Starters für alle Läufe allein übertragen wurde. Es ist jetzt die dritte Olympiade, die Herrn Miller als Starter am Werk sieht, weshalb er auch den Beinamen „Der Weltstarter“ führt. Alle Nationen sind mit ihm sehr zufrieden, und das will wirklich schon sehr viel heißen.

### Die Kerle bleiben ruhig in den Löchern

„I bin zufrieden wie noch nie. Langsam würde für mich schon langweilig, die Kerle meistens alle ruhig in den Löchern sitzen und warten ab“, läßt er im gemütlichen Münchner Dialekt vernehmen. Es ist auch tatsächlich so. Raum, daß einmal ein Pfeifstark unterläuft. Dabei ist gerade bei den Laufkonkurrenzen die Nervenanspannung unter Zuschauern und Läufern bis zum Höchstgrad gesteigert, denn es geht ja um kleinste Bruchteile von Sekunden, die für Sieg oder Niederlage entscheidend sind. Dieser Mann darf keine Nerven haben, von ihm muß Ruhe und Sicherheit ausgehen, zu ihm müssen in erster Linie die Leichtathleten und auch die Laufende von Zuschauern Vertrauen haben, sonst klappt es nicht.

Seit dem Tage von Amsterdam, an dem der

verstorbene amerikanische Sportführer General Sberill sich dafür einsetzte, daß Miller zum alleinigen Starter ernannt wurde, kann dieser auf unzählige Beweise der Anerkennung zurückblicken. In den ersten drei Tagen der Berliner Olympiade hat er das in ihn gesetzte Vertrauen nur noch gestiegt. Er ist mehr denn je uneingeschränkter Herrscher hinter den Startlöchern und unbedingte Autorität.

### Seine schönste Anerkennung

Nach dem glänzenden Ablauf der bis jetzt gestarteten Rennen hat der Reichssportführer dem Weltstarter seinen besonderen Dank ausgesprochen und ihm gleichzeitig die Mitteilung gemacht, daß der Führer ihn zu sprechen wünsche. Als aus der Münchner das erzählt, machte er einen seltenen Zug an seiner dicken Zigarre und lachte über das ganze Gesicht. Wir gönnten dem alten Sportmann diese höchste Anerkennung, die ihm zuteil werden wird, er hat sie sich reichlich verdient für Deutschland und den deutschen Sport.

Für Miller sind die schönen Erfolge unserer Leichtathleten selbstverständlich ein ganz besonderes Erlebnis, nachdem er in Los Angeles und Amsterdam erleben mußte, wie unsere Leute von allem Glück verlassen leer ausgingen. Zu einem olympischen Sieg gehört nicht nur ein ganz besonderes Können, sondern auch eine anständige Portion Glück. Wenn das Glück versagt bleibt, der landet im geschlagenen Feld. Raum eine andere Nation hat die Nichtigkeit dieser olympischen Weisheit so sehr verspüren müssen wie die deutsche.

Schließlich erfuhren wir noch, daß für die XII. Olympischen Spiele jetzt schon ein neuer olympischer Rekord steht. Wenn das Schicksal es zuläßt, dann steht in vier Jahren unser gemüthlicher Oberbahrer in Tokio zum vierten Male im weißen Mantel mit der Startpistole in der Hand auf olympischem Boden. Etc.

## Streiflichter aus dem Stadion der 100 000

Mitten unter den Olympiasiegern von Athen (1896) bis Los Angeles (1932)

(Sonderbericht der Olympia-Schriftleitung des „Hakenkreuzbanner“)

Am Dienstagabend gab das Organisationskomitee den Olympiasiegern von Athen 1896 bis Los Angeles 1932 einen Empfangsabend im Berliner Rathaus, der allen, die ihn miterleben durften, unvergesslich bleiben wird. Da sah man zum ersten Male seit Bestehen der Olympischen Spiele die siegreichen Olympioniken beisammen, die auf früheren olympischen Spielen den Siegeslorbeer erringen konnten. Da brüden wir dem ersten Marathonieger Spyridon Louis, dem Griechen, die Hand, der dem Führer einen Delweiß aus dem heiligen Olympia überbracht hatte, da sahen wir mitten unter unseren siegreichen Schwimmerkameraden, neben Emil Kaufsch, dem dreimaligen Olympiasieger von St. Louis 1904, da grüßten wir Ed Radice-Batschauer, die erste Inhaberin einer goldenen Olympia-Medaille in der Leichtathletik aus der badischen Heimat und da sah man voll Freude Lord Burleigh, den erfolgreichen Engländer neben

manchem anderen bekannten Ausländer. Da sprach Dr. Martin, der Schweizer, der noch vorgestern im 800-Meter-Lauf seine sechste Olympiade als Aktiver miterlebte und einst der beste Schweizer Mittelstreckler war. Interessant, als der Film Bilder von Amsterdam, Los Angeles und den amerikanischen Ausscheidungskämpfen übermittelte, ein interessanter Vergleich des gewaltigen Fortschrittes des Films in den letzten acht Jahren. Dieser Kameradabschied der Olympiasieger, der zum ersten Male stattfand, wird sicherlich in Zukunft bei allen Olympischen Spielen im Programm der Veranstaltungen zu finden sein. Das war der Wunsch all der Kameraden, die einst unter persönlichen Opfern, nur getragen von olympischem Geist — angefangen von Athen 1896 bis Los Angeles 1932 — in vorderster Front, in friedlichem Wettstreit um die Ehre und den Ruhm ihres Vaterlandes gekämpft haben. Wer die Herzlichkeit und Kameradschaftlichkeit dieser Olympiasieger in Berlin

erlebt hat, der weiß, daß diese olympischen Tage von Berlin weit über den Rahmen des Alltags hinaus ihre Früchte tragen werden.

### Kampf der Sprechchöre

Es war 1912 im Stodholmer Stadion, da erlebten wir zum ersten Male den Schlachtruf der Amerikaner, die einen Block für sich bildeten, einen Dirigenten mitgebracht hatten und nach jedem Sieg ihren Schlachtruf ausbrachten. Damals kam zum ersten Male der deutsche Schlachtruf „Ja — Ja — Ja — Germania“ auf. Wir haben ihn ausgebracht, als drei deutsche Flagggen für die Schwimmer am Siegesmast hochzogen und seither hat dieser Schlachtruf der Deutschen seinen Siegeszug über Amsterdam bis Berlin fortgesetzt. Es ist täglich hier ein Wettstreit der Sprechchöre, wobei ganz besonders die Laufende von Schweden fast in Erscheinung treten. Die schwedischen Schlachtdummler sind unter den europäischen Nationen zweifellos am stärksten vertreten und immer wieder hört man die Anfeuerungsrufe „Heja, Heja, Heja!“ — Sverige, Sverige, Sverige! Dazwischen brüllen die Amerikaner, wenn einer ihrer Landsleute in Front liegt, „Ihr Ja — Ja — Ja — USA!“

Als gestern Böna einen prachtvollen Sprung von 7,4 Meter ausführte und sein Sprungergebnis verbesserte, da hörte man die wichtigen Sprechchöre rufen: „Sieben — vierundachtzig — unser Long, der macht sich!“

Es ist ein interessanter Kampf der Sprechchöre in den entscheidenden Augenblicken, wo nun die ganze Heimat hinter ihre Kämpfer tritt. Das „Ja, Ja, Ja Germania“ der Deutschen, das „Hud — Hud — Habra“ der Ungarn, das wir noch vom Fußball-Länderspiel in Budapest her kennen, wo die die Menge wir wild ihre Mannschaft unterstützte, das „Eja, Eja, Alala“ der Italiener, das „Gajaka, Gajaka“ (Tempo, Tempo) der Japaner, und das langgezogene „Huda — Huda“ der Finnen klingen täglich wild durcheinander und bringt für die Zuschauer manche amüsante Augenblicke. Lieber allem steht aber der Wunsch, die Flagggen der Heimat am Siegesmast hochgehen zu sehen.

### Es sollte nicht sein, keine See

Es war im 100-Meter-Vorlauf für Damen am Dienstag, als unter den Teilnehmerinnen auch die entzückende kleine Chinesin Lee Sun stand, freudig lächelnd um sich schaute und in den Zuschauertraum grüßte. Sie war Tausende von Kilometern aus dem fernen Osten nach Deutschlands Hauptstadt gefahren. Wochenlang war sie mit ihrer Mannschaft unterwegs und nun entschied sich in wenigen Sekunden, daß ihre ganze Reise umsonst war. Die kleine Lee machte ein recht trauriges Gesicht, als sie über die 100 Meter hinter dem Felde herief und für die weiteren Kämpfe auschied. Sie kann sich trösten, denn sie teilte dieses Schicksal mit manchen ihrer Sportkameradinnen und Kameraden. Sie hat nicht geweiht, wie manche der Olympiakämpferinnen, die nicht in die Entscheidung kamen. So sah man gestern unsere dritte Vertreterin im Diskuswerfen schluchzend im Innenraum sitzen, weil sie nicht unter den sechs Ersten war. Tröstend sah ihre Kameradin Holtenbauer bei ihr und die österreichische Werferinnen suchten die unglückliche kleine Japansamerin zu beruhigen. Hier der lächelnde Under, dort wieder weinende Olympiakämpferinnen, neben den glückstrahlenden Siegern. Freude und Leid dicht beieinander.

### Mister Singh lächelte

Am dritten Tage der olympischen Kämpfe wurden auch die Vorläufe zum 5000-Meter-Lauf entschieden. Wieder einmal, wie schon im 10 000-Meter-Lauf, befand sich Mister Singh aus Indien unter den Teilnehmern. Wir haben diesen Läufer aus dem Lande der tausend Wunder schon im Olympischen Dorf bei häßlichem Regen laufen sehen, wir haben ihn am Dienstag unentwegt weit zurückliegend im 1000-Meter-Feld als Letzten erlebt, und auch am Mittwoch bildete Mister Singh beim 5000-Meter-Lauf unfreiwilliger Schlusmann. Lächelnd mit seinem schwarzen Vollbart lief er Runde um Runde und sah sich die Entscheidung in seinem Vorlauf in aller Seelenruhe von hinten an. Nichts konnte ihn aus der Ruhe bringen und als die ersten anfaßen, da hatte Mister Singh noch eine ganze Runde zurückzulegen. Die anderen Läufer waren schon auf dem Weg in ihre Kabine, als ganz allein Mister Singh die Gerade herunter mit seinen langen, bannenden Beinen ins Ziel lief. Da jubelten ihm die Hunderttausend Menschen zu, weil sie diesen Mann bewunderten, der vollkommen ausichtslos nicht aufgab, sondern seine Strecke zu Ende lief. Und Mister Singh freute sich außerordentlich darüber, denn er hatte nicht weniger Erfolg erhalten als der Sieger. R. V.

Chinas Olympia-Fußballer werden auf der Rückreise von Berlin ihr Können in Wien zeigen. Rapid Wien hat die Chinesen für den 1. September verpflichtet.



**Fortsetzung der aktuellsten und ausführlichsten**  
**Olympia-Berichte** in der nächsten **Hakenkreuzbanner**  
 Frühauflage des



# Bilder vom Kampf der Jugend der Welt

Stadion, da er den Schläger für sich bilden wollten und auf ausbrachten. Die der deutsche „Germania“ auf drei deutsche am Siegesmal über Amherst ist täglich hier wovon ganz bewunden stark in den Schlachten Nationen und immer umgrüßt „beis, rine, Sverige“ mer, wenn einer at, „ibr Kuz-

stollen Sprung sein Sprung an die wichtigen gerundachtig—

Spf der Sprö- ugenblicken, wo ihre Kämpfer „antia“ der Deut- a“ der Ungarn, Länderkampf) in die Menge wie hte, das „Gz, Kajaku, Hojaku“ und das lang- Finnen flinet bringt für die enblicke. Ueber die Flagee der en zu sehen.

uf für Damen einnehmerinnen nstn Lee Sun schaute und in war Laufende en Oben nach en. Wochenlang unterwech und Sekunden, boh Die kleine Lee ht, als sie über herließ und für Sie kann sich ichtsal mit was- und Kameraden. nde der Olym- le Entscheidung jere dritte Ver- chend im Ju- unter den sich meradin Hol- eine Dagemann de Zuder, dort ferinnen, neben freud und Leid

wischen Kämpfe im 3000-Meter- l, wie schon im Wister Sing b ern. Wir haben r taufend Bun- f bei härtesten ihn am Dien- und im 10000- und auch am h beim 3000- mann. Rächelnd lief er Ruhe chedung in fe- lube von Vintn Ruhe bringen a hatte Wister zurückzulegen, auf dem Berg Wister Sinsd lammern, bännen welten ihm die well sie diesen men ausücht- Strecke zu Ende ch außerorden- t weniger Bei- R. V.

werden auf der innen in Wia ninesen für den

stern  
er

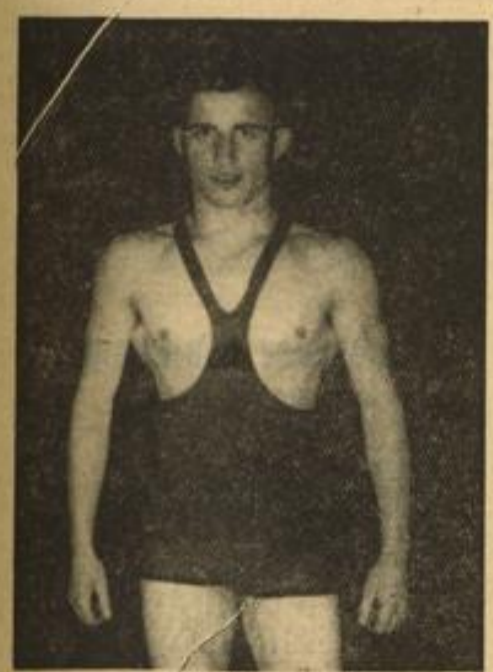


Bild oben links:  
Der Nürnberger Herbert, der im Freistilringen (Bantamgewicht) Dritter wurde

Bild oben Mitte:  
„Seebären“ mit der Kamera bei der Segelregatta auf der Kieler Förde

Bild oben rechts:  
Withlock slegt im 50-Kilometer-Gehen in 4 Stunden 39,46 Min. und sichert England die erste Goldmedaille

Zweite Reihe links:  
Prenn (Deutschland), Legerström (Schweden) und Storck (Tschechien) auf der Verfolgung des Schweden

Zweite Reihe rechts:  
Stemetsreiter schließt das 2. Tor gegen Luxemburg

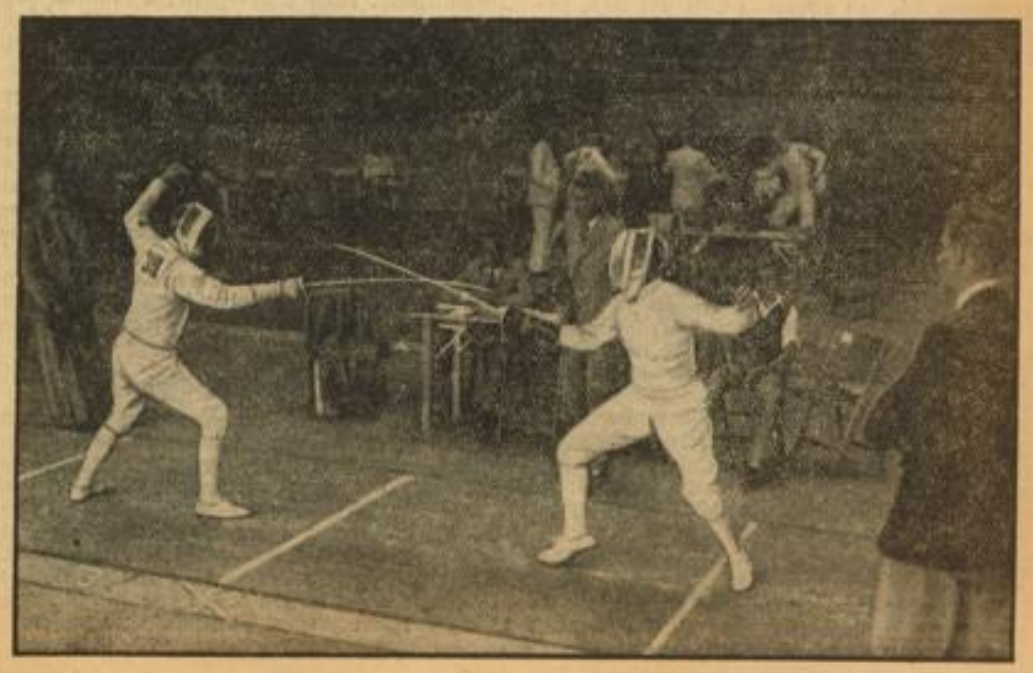
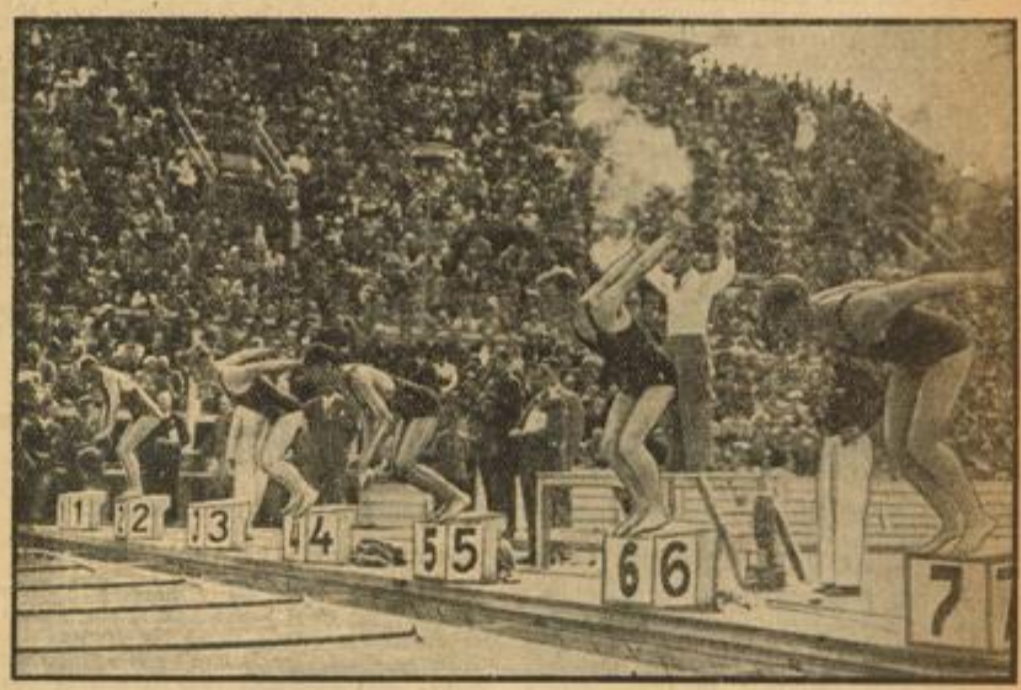
Dritte Reihe links:  
Willi Schröder beim Diskuswurf

Dritte Reihe rechts:  
Stagt zum 300-Meter-Schwimmen der Fünfkämpfer, Nr. 7 Unteroffizier Bramfeld

Unten links:  
Die 33 Geher begeben sich auf die 50-Kilometer-Reise

Unten rechts:  
Der Ägypter Schmayel bekommt hier die Ueberlegenheit unseres Casimir im Floretteinzelfechten zu verspüren

Aufnahmen: Weltbild (6), Schirmer (3)





# Ein Morgenbesuch im großen Olympischen Dorf

## „Wir freuen uns über jeden Besuch aus dem Badner Land“, erklären die Franzosen

(Sonderbericht der Olympia-Schriftleitung des „Sakentkrenzbanner“)

Wir sind am Mittwochvormittag zwischen den Kämpfen einmal wieder hinausgefahren, um den Besuchern der badischen Häuser im Olympischen Dorf einen Besuch abzuhalten. Das ist nicht ganz einfach, denn ein gewöhnlich städtischer Besuch ist seit Beginn der Kämpfe kaum mehr ins Dorf. Da sind ganz besondere Vorkehrungen nötig, die wir schließlich bei den Länderattachés erhielten. Den Dokkändern, die im Hause Freiburg wohnen, und den Franzosen, in den Häusern Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim und Baden-Baden, geht es recht gut. Alle haben den Besuch, einmal das Badener Land kennenzulernen, von dem sie in ihren Zimmern so prächtige landschaftliche Aufnahmen sehen. Wir sahen zusammen mit den Schwimmern vor dem Hause Karlsruhe, pflauderten über die Geschäfte im Dorf und im Stadion und aus allen Erzählungen geht immer und immer wieder das eine hervor, daß sie sich in Deutschland außerordentlich wohl fühlen. Wie aus einer der französischen Postkarten, von denen drei Spieler das internationale Turnier in Bruchsal mitgemacht haben, und sich gerne an die kameradschaftlichen Stunden im Kreise der Bruchsaler Hochballspieler erinnern, mittelste, wird die französische Mannschaft nach Abschluß der Spiele geschlossen wieder in die Heimat zurückfahren. Im Hause Karlsruhe hat man es dankbar begrüßt, daß Bürgermeister Friedolin aus Karlsruhe einen Besuch abgestattet und den Franzosen die herzlichsten Wünsche für einen guten Erfolg im Namen der Stadt Karlsruhe überbracht hat. „Wir freuen uns über jeden Besuch aus dem Badener Land“, erklärten uns die Franzosen, „und wir hoffen, einmal die Städte kennenzulernen, die den Namen unserer Quartiere im Olympischen Dorf tragen.“

### Der Yankee's Sorge um das Wetter

Als wir am Mittwoch draußen im Raum der Länderattachés standen, in dem es außerordentlich lebhaft zugeht, denn Hunderte von Leuten kommen mit den verschiedensten Wünschen zu den Verbindungsleuten zwischen der Dorfwartung und den Mannschaften. Da steht vor der Bor der Amerikaner John Lyman, einer der besten amerikanischen Kugelstößer, der in diesem Jahre in Heidelberg studiert und nun im Stad der amerikanischen Mannschaftsleitung gute Dienste leistet. Er hat sein Chemiestudium beendet und kehrt am 20. August nach Amerika zurück. Lyman hat schon öfters im Kugelstoßen die 16-Meter-Grenze überschritten, kam nur nicht in die amerikanische Olympiamannschaft, weil er in Heidelberg studierte und zu den Auswärtigen nicht nach Amerika kommen konnte. Wir unterhalten uns mit ihm über den Mißerfolg der amerikanischen Werfer, wobei er zugibt, daß die Amerikaner zum ersten Male im Kugelstoßen seit langer Zeit sich nicht mehr unter den Siegern befinden. Die große Sorge, nicht nur der Amerikaner, sondern aller Mannschaftsführer, ist das fähige, nasse Wetter, das, wie uns Lyman erklärt, in der amerikanischen Mannschaft verschiedenlich zu Erkrankungen, vor allem zu Halsentzündungen geführt hat. Als das Eindrucksvolle bezeichnet der junge Amerikaner das Festspiel im Stadion, das er mit seinen Kameraden sich angesehen habe. „So etwas Herrliches haben wir bisher noch nicht gesehen und alle meine Kameraden sind begeistert von diesem Festspiel. Es hat auf uns einen noch größeren Eindruck als die Eröffnungsfeier selbst gemacht.“

### „Frieden, weil keine Frauen da sind“

Bei unserem Bummel durch das Olympische Dorf fiel uns die neueste Ausgabe der Dorszeitung „Der Dorsbote“ in die Hände, der neben zahlreichen ausgearbeiteten fotografischen Aufnahmen und Zeichnungen auch manche wichtige Anekdoten enthält. Als wir die sehr geschätzte

## „Der schwimmt wie ein Fisch mit Kompressor“

### Bei den Fünf-Kämpfen im Schwimmstadion / Großes Rennen von Leutnant Kemp

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Zum ersten Male ist heute das Schwimmstadion des Reichssportfeldes Schauplatz großer Kämpfe. Die Weltverbände des Modernen Fünf-Kampfes haben hier zu zeigen, inwieweit das Wasser ihr Element ist. Die meisten Kämpfer, die fast durchweg Offiziere sind, liegen natürlich Keiten oder Schwimmen besser als gerade Schwimmen. Das Wasser ist z. B. die „schwächste Seite“ unseres Favoriten Oberleutnant Handrick, während Leutnant Kemp schon voriges Jahr in Budapest gezeigt hat, daß er „eine ganze Menge“ kann.

### Oblt. Handrick schwimmt sehr gut

Wie eine blanke Glascheibe liegt das Wasserbedeckte, um das sich von Minute zu Minute immer größere Zuschauermassen drängen. Jubelnd begrüßt er sich der Führer auf der Ehrentribüne, während sich die vierzig Wettbewerber zum 300-Meter-Freistilswimmen fertig machen. Schon fällt der erste Startschuss und Oberleutnant Handrick schnell mit seinen Konkurrenten in das Wasser. Die Zuschauer sind bereits außer Rand und Band geraten. Sie feiern mit ohrenbetäubenden Zurufen „ihren“ Kämpfer an. Handrick schwimmt ausgezeichnet. Dem schnellen Oesterreicher Guth muß er aber doch den ersten Anschlag am Ziel überlassen.

### Leutnant Kemp wie ein „Spezialist“

Leutnant Kemp, der einige Zeit später an der Reihe ist, legt ein ganz großes Rennen

redigierte Zeitung durchblätterten, fanden wir auch die Preisfrage beantwortet: Warum heißt das Olympische Dorf eigentlich „Dorf des Friedens“? Die Antwort auf diese Frage lautet: „Weil keine Frauen dort sind!“ Diese witzige Beantwortung hat bei allen Dorfbewohnern verständnisvolles Lächeln hervorgerufen. Als wir um die Mittagstunde das Dorf wieder verließen, schauten wir rasch ins Dorfkind, das sich großer Beliebtheit erfreut. Die Japaner haben dieser Lage in einer Sondervorstellung ihren Film von der Abreise in der Heimat bis nach Berlin sowie den Empfang in der Reichshauptstadt im Film sich vorführen lassen. Auch die Engländer haben einen großen Film gedreht und die Chinesen haben ebenfalls ihre Reise zu den Olympischen Spielen festgehalten. Wenn man bedenkt, daß all diese Filme kostenlos von der Firma Bayer AG-Farbenindustrie entwickelt und in dem technisch hervorragend ausgeführten Film- und Vortragswagen kostenlos vorgeführt werden, dann kann man sich ungeschädigt die Beliebtheit dieses Dorfkinos im Olympischen Dorf vorstellen.

Bei der 25 Kilometer vom Stadion hinaus ins Olympische Dorf fährt, der bekommt aller-

hand schon auf der Strecke zu stehen. Die Radfahrer sind eifrig beim Training, denn in den nächsten Tagen greifen die Männer vom Bedal in die olympischen Kämpfe ein. Besonders die Italiener treten beim Training hart in Erscheinung, aber auch die Deutschen ziehen fast jeden Tag hinaus auf die Landstraße. Das ist ein Kommen und Gehen mit den großen Omnibussen der Wehrmacht und während ein Teil der Olympiakämpfer vom Vormittagstraining zurück ins Quartier kehrt, fährt der andere Teil schon wieder ins Stadion zu den Kämpfen. Sie haben sich alle schon kameradschaftlich angefreundet mit der Wehrmacht, deren Angehörige voll innerer Anteilnahme zu ihren Schülern stehen, mit denen sie täglich zum Training gefahren sind. Da drücken sie dann „ihren“ Kämpfern die Hände, wenn sie glückstrahlend mit dem olympischen Lorbeer gekrönt wieder zum Olympischen Dorf zurückfahren. Das ist Sportkameradschaft und olympischer Geist, den man hier im Verkehr der Mannschaften mit der Wehrmacht antrifft, und das ist der tiefere Sinn der Kameradschaft der deutschen Wehrmacht, das gegenseitige Kennenlernen und Verstehen.

R. V.



Eckert-Deutschland (rechts) wurde im Vor- und Zwischenlauf der 20 Meter Hürden Zweite und qualifizierte sich die Entscheidung.

## Edler Wettstreit auf dem weiten Polosfeld

### Dramatische Kämpfe bannen / Ungarn — Deutschland spielen unentschieden

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Auf der großen Tribüne am Glockenturm knattern die weißen Olympia-Flaggen im Winde, daß sich die Massen biegen. Im prächtigen Sonnenschein liegt das weite Polosfeld. Die deutschen und die ungarischen Polospieler treten zum Wettstreit an. Während die Hakenkreuzfahne und Ungarns Fahnen an den Masten hochziehen, werden die Pferdchen mit ihren schlanken Hufeisen an den Zuschauertribünen vorbeigeführt.

Dann sitzen die Spieler auf. Drei ungarische Offiziere und der junge Graf Wehlein und vier

Mitglieder des Hamburger Poloklubs. Der Unparteiische wirft die Kugel ein und schon geht das herrliche Spiel, dessen Anblick das Herz jeden Reiters höher schlagen läßt, im höchsten Tempo los. Oft scheinen die Hufe der Pferde kaum die Erde zu berühren. Ungarn gelangen drei Tore hintereinander. Die Deutschen müssen alles hergeben, um das von den Ungarn mit aller Leidenschaft aufgelegte Tempo mitzuhalten. Im hohen Bogen laufen die Hämmer an den langen Bombenstößen durch die Luft, knallen auf die Kugel und lassen diese pfeilschnell dahinschießen. Immer wieder gelingt es den Ungarn, die Kugel gefährlich in die Nähe des deutschen Tors zu schießen. Der Geschicklichkeit des deutschen Verteidigers gelingt es, den aus dem Tor abgeschossenen Ball kurz vorher zu stoppen und zurückzuschlagen.

### Die Deutschen kommen auf Touren

Endlich im dritten Spielabschnitt fällt das erste Tor für Deutschland. Die Deutschen kommen nunmehr auch auf Touren, und es fällt kurz hintereinander Tor auf Tor, bald für Ungarn, bald für Deutschland. Trotz des vortrefflichen Stils der Deutschen behalten die Ungarn jedoch immer noch einige Tore Vorsprung. Die Ungarn spielen mit einem derart fanatischem Einsatz, daß hintereinander ein ungarischer Spieler den Hammer verliert und wenige Augenblicke später der ungarische Stürmer, Oberleutnant Diem-Dehm, kopfüber ins Gras stürzt. Doch nur eine Sekunde bleibt er am Boden liegen, dann schwingt er sich unter dem Beifall der Zuschauer wieder in den Sattel, geht hinter der weißen Kugel her und schießt, nachdem er sie im vollen Galopp durch das ganze Spielfeld getrieben hat, ein weiteres Tor für Ungarn. So geht in atemberaubendem Tempo das Spiel weiter. Schluß auf Schluß, jeder von acht Minuten Dauer, folgt. In den kurzen Pausen werden die Pferde gewechselt und der Rasen geglättet.

### Wilde Jagden nach der Kugel

Das Spiel wird immer wilder, für beide Partner müssen verschiedentlich Strafen verbüßt werden, da mehrmals Verstöße gegen die Spielregeln erfolgen. Aber jetzt drehen die Deutschen immer mehr auf. Herrliche Kampf-bilder wechseln einander ab. Wilde Jagden nach der Kugel, Pferde, die an der Kugel vorbeigejagt sind, machen auf der Hinterhand kehrt, um den Reiter wieder an die Kugel zu bringen.

Der letzte Spielabschnitt nähert sich seinem

Ende. Da gelangen den deutschen Stürmern zwei weitere Tore — und unter tosendem Jubel, vier Minuten vor Spielende, noch ein weiteres Tor. Der Ausgleich ist geschafft. Das Spiel steht 8:8. Atemlose Spannung liegt über den Zuschauermassen. Wird es gelingen, in letzter Minute noch ein Entscheidungstor zu schießen? In den letzten Sekunden versuchen beide Mannschaften, noch einmal die Kugel in das gegnerische Tor zu treiben.

### Der Kampf ohne Entscheidung

Im Renntempo geht es hin und her. Bei einem Durcheinander vor dem deutschen Tor geht der deutsche Mittelstürmer Reimold über den Torposten hinweg ins Gras. Aber schon ist er wieder im Sattel. Da ertönt die Glocke und der siebente Abschnitt ist beendet, ohne die Entscheidung zu bringen. Das Spiel wird verlängert, aber trotzdem kommt es zu keiner Entscheidung.

Der Endkampf wird, da die Pferde übermüdet sind, auf einen der nächsten Tage angelegt.

## Moderner Fünfkampf

### 4000-Meter-Geländelauf

#### Ergebnisse

1. Leban (Österreich) 13:17,4
2. Pietala (Finnland) 13:25,3
3. Hys (Schweiz) 13:47,7
4. Legard (Großbritannien) 13:51,1
5. Abba (Italien) 14:11,2
6. Macdonald (Großbritannien) 14:15,3
10. Bramfeld (Deutschland) 14:25,0
14. Handrick (Deutschland) 14:41,7
21. Kemp (Deutschland) 15:01,7

#### Gesamtergebnis:

1. Handrick (Deutschland) . . . 33,5 Pkt.
2. Lenard (USA) . . . . . 39,5 "
3. Abba (Italien) . . . . . 45,5 "
4. Thofelt (Schweiz) . . . . . 47 "
5. Orban (Ungarn) . . . . . 55,5 "
6. Kemp (Deutschland) . . . . . 65 "
7. Starbub (USA) . . . . . 67,5 "
8. Vartha (Ungarn) . . . . . 76,5 "
9. Weber (USA) . . . . . 80,5 "
10. von Weismann (Schweiz) . . . . . 82,5 "
11. Hys (Schweiz) . . . . . 83,5 "
12. Bramfeld (Deutschland) . . . . . 89 "

## OFR Mannheim hat viel vor

### Verhandlung mit der Türkei (Olympiaeff)

Der OFR Mannheim eröffnet die diesjährige Saison mit einem Spiel gegen „Borussia“ Neunkirchen am 16. August. Die Saarländer gelten dieses Jahr als besonders stark, sie sind der Geheimtipp für die kommenden Meisterschaftsspiele. In der OFR-Mannschaft steht zum erstenmal Conrad.

Wegen weiteren Spielabschlüssen hebt der OFR mit „Rapid“ Wien, „RFT“ Vienna und „Austria“ Wien in Verhandlungen. Diese Verhandlungen haben sofort nach dem Auszug mit Österreich eingeleitet. Man wartet augenblicklich auf die Entscheidung aus Berlin.

Der OFR Mannheim versucht, eine Olympiamannschaft des Auslandes nach Mannheim zu verpflichten. Zunächst sind Verhandlungen mit der türkischen Nationalmannschaft aufgenommen.

Aller Voraussicht nach müssen die für den 6. bis 13. September vom OFR Mannheim geplanten sportlichen Jubiläumsoberanstaltungen auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden, weil, nachdem der 6. September Polosonntag geworden ist, und am 13. September die Pflichtspiele bereits im Gange sind. Spielabschlüssen mit Spitzenvereinen unüberwindliche Hindernisse im Wege stehen.

## Luxemburg und China gegen Gau Südwest

Im Rahmen der Internationalen Frankfurter Sportwoche wird am 12. August eine Mannschaft des Gau's Südwest gegen die von den Olympischen Spielen kommende Elf von China antreten, falls diese nicht mehr in Berlin spielen muß. Drei Tage vorher, am 9. August, wird Luxemburgs Olympiamannschaft in Saarbrücken ein Spiel gegen eine dortige Gauvertretung austragen.

## FESV Frankfurt — Spvg. Fürth

„Im Beginn der neuen Fußball-Spielzeit hat sich der Fußballsportverein Frankfurt einem prominenten Vertreter der bayerischen Gau Liga zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Die Frankfurter spielen am Sonntag, 16. Aug., dem Schlußtage der Olympischen Spiele, auf ihrem Platz am „Vordrömer Hang“ gegen die Mannschaft der Spvgg. Fürth.

## Kreßhmar fordert Seiser

### Auch Fürth versucht es noch einmal

Der Deutsche Leichtgewichtsmeister Will Seiser, der am 3. September in Paris gegen Bricout antritt, hat in Deutschland neue Herausforderer um seinen Titel erhalten. Der Dresdener Rudolf Kreßhmar und gleichzeitig mit ihm auch der schnell nach vorn gekommene Köhler Albert Eßler haben sich um den Titel beworben. Die beiden Herausforderer bestreiten vorher noch einen Ausschreibungskampf, dessen Sieger das Recht zum Meisterschaftskampf erhält. — Auch der Berliner Willi Fürth hat erneut eine Herausforderung an den Halbschwergewichtsmeister Witt gerichtet, der ihn vor einigen Monaten schon in der ersten Runde l. o. schlug.

## Die e

Wieder einmal macht an Obf. Tranden sind fonderes Inter. Preis von 60 t. derer Früchte war das Angeb. zu denen sich im Kessel gefüllt. Kautheeren u. noch kleinere. A. belbeeren. We. bei an Bromb. erlesener Gütt.

Auf dem Boden und derseite ebenfo. aller Art. Man. ten im Sommer. Hülle alles brin. in den letzten. große Mengen. line, die zu. kauschischen la. Hühnchen, die. um 10 Uhr vo.

Wieder einm. nungung sefti. nungen zur Be. in den letzten. an Fern erfer. unvernünftigen. genen Hamfle. auch in den leg. Offenbar haben. darl eingebedi. Anknregungen. viele Eier, das. ohne Schwierig.

Doch sich der. sommerlicher P. geftelt werden. gefellen sich ab. des Herbstes, ferne ist.

## Mannheim

Vom Zitiert. Verbräucherprei. Karloffeln 5—8. bis 10. Koitran. bis 70. Karotte. 7—10. Note Hüh. gold 8—10. 3. 10—30. Grüne 4—15. Endivier. raden. Stück 4. 18—30. Rettich. 5—50. Sch. 6. nachgarten. 2. Hühel 3—5. land. Hühel 3. Hühel 60. Karo. Birnen 15—35. 20—35. Himbee. bis 20. Zwetsch. bis 10. Bananen. 100. Landbutter. Eier. Stück 11. Rabeilan 35—45. Seebrot 60. Ha. hohs. geschlacht. schlachtet. Stück. fleisch 120—130.

## Stalienteses P

Auf einem U. nach Norwegen. tag über Mann. Sangua, das in. Pilot, der nach. in Alentein. von Betriebssto. als zweite Clap. sephimer Anfe. schon einpfech. waren, um eine. und Del zu er. händnis ging. lührungslug de. Klein entlang. daß er auf Redo. haben schon 30. hafen Debus“ j.

Hier vollzog. nahm, wie auch. lästien erledigt. hariete der mit. motorise Doppel. auf der nächsten. In den nächsten. noch mehrmals. flugzeuge erhalte. von Italien na. sind. Die Ueber. gleiche Pilot vo.

## Großfeue

heute nachmi. im Industrieha. Gebenia ein Te.

Drei Schlauch. rüsteneuwehr z. eingeleitet. Da di. tiamschluch noch. sich noch keine n.

Kaufstücker. hen Ausgabe.



Die ersten Trauben

Wieder einmal ist auf dem Markt die Auswahl an Obst größer geworden: die ersten Trauben sind aufgetaucht, ohne allerdings besonderes Interesse zu finden, da man für den Preis von 60 Pfennig die doppelte Menge anderer Früchte haben konnte.

Auf dem Gemüsemarkt beherrschten Bohnen und Gurken das Feld. An Kopfsalat herrschte ebensowenig Mangel, wie an Gemüsen aller Art. Man merkt eben doch, daß wir mitten im Sommer sind, der uns in überreicher Fülle alles bringt, was man sich wünscht.

Wieder einmal dürfen wir mit großer Genugtuung feststellen, wie sehr unsere Ermahnungen zur Besonnenheit beachtet wurden, als in den letzten Wochen eine leichte Verknappung an Eiern erkennbar wurde.

Daß sich der Blumenmarkt ebenfalls in sommerlicher Fülle zeigte, soll gebührend festgestellt werden. Zu den Blumen des Sommers gehören aber bereits die ersten Vorboten des Herbstes, der ja nicht mehr in weiter Ferne ist.

Mannheimer Wochenmarktpreise

Vom Statistischen Amt wurden folgende Verkaufspreise für 1/2 Kilo in Kpf. ermittelt: Kartoffeln 5-8, Wirsing 8-12, Weißkraut 6 bis 10, Rotkraut 8-12, Blumenkohl, Stück 10 bis 10, Karotten, Bündel 4-7, Gelbe Rüben 7-10, rote Rüben 8-10, Spinat 15-25, Mangold 8-10, Zwickeln 9-10, Grüne Bohnen 10-30, Grüne Erbsen 25-30, Kopfsalat, Stück 4-15, Endivienkohl, Stück 5-10, Obertofeln, Stück 4-8, Adabarder 5-7, Tomaten 15-30, Rettich, Stück 4-12, Meerrettich, Stück 2-50, Schi, Gurken (groß) Stück 20-30, Einmachgurken, Stück 12-15, Zuppengrün, Bündel 3-5, Petersilie, Bündel 3-5, Schnittlauch, Bündel 3-5, Pfifferlinge 30-40, Steinpilze 60, Maronenpilze 30-35, Kefel 15-35, Birnen 15-35, Pfirsiche 28-50, Heidelbeeren 20-35, Himbeeren 40-45, Johannisbeeren 18 bis 25, Aepfeln 25-38, Zitronen, Stück 4 bis 10, Bananen, Stück 5-12, Markenbutter 160, Landbutter 140-142, Weiser Käse 25-30, Eier, Stück 11-14, Kote 120, Backfische 40, Röhrlau 35-45, Schellfische 60, Goldbarsch 30, Seeschild 60, Sobn, geschlachtet, Stück 150-200, Sobn, geschlachtet, Stück 200-400, Tauben, geschlachtet, Stück 60-80, Rindfleisch 87, Kalbfleisch 120-130, Schweinefleisch 87.

Italienisches Wasserflugzeug in Mannheim

Auf einem Ueberführungsflug von Italien nach Norwegen erlitten am Mittwochmorgen über Mannheim ein italienisches Wasserflugzeug, das für Norwegen bestimmt war, den Pilot, der nach der Ueberquerung der Alpen in Aienrhein am Bodensee zur Uebernahme von Betriebsstoff niedergegangen war, hatte als zweite Etappe den Aienrhein bei der Friesheimer Insel vorgezogen, wo vor Wochen schon entsprechende Anordnungen getroffen waren, um eine glatte Uebernahme von Benzin und Öl zu ermöglichen.

Großfeuer im Industriehafen

Heute nachmittag, kurz nach 14 Uhr, geriet im Industriehafen bei der Chemischen Fabrik Bedenia ein Teckessel in Brand. Drei Schlauchleitungen wurden von der Versuchsanstalt zur Bekämpfung des Brandes eingesetzt. Da die Lösungsarbeiten bei Bedatensschluß noch in vollem Gange waren, lassen sich noch keine näheren Angaben machen.

Gebot der Stunde: Mannheim schmücke dich!

Was wir in der Zeit der Olympischen Spiele im Straßenbild zu bemängeln haben / Noch ist es Zeit...

In vollem Festschmuck prangen die Städte im ganzen Reich, und mit tiefer, innerer Anteilnahme verfolgen die Volksgenossen die wechselvollen Geschehnisse bei den Olympischen Spielen in Berlin. Ganz Deutschland war sich der ehrenvollen Verpflichtung als Gastgeberland bewußt, und als der Ruf erging „Deutschland im Festschmuck“ — da begann ein edler Wettstreit in den Städten des Reiches und eine verjüngte die andere in der festlichen Gestaltung zu überreffen.

Daß sich natürlich auch Mannheim nicht beschämen lassen wollte, ist selbstverständlich, und wenn wir heute durch die Hauptverkehrs-

straßen spazieren, dann bemerken wir voll stolzer Genugtuung, daß viele rührige Hände am Werk waren, dem herrlichen Geschehen in der Reichshauptstadt auch hier den schönen, äußeren Rahmen zu geben. Das ist trotz aller Selbstverständlichkeit aller Achtung wert.

Allerdings fällt dem aufmerksamen Beobachter bei einem etwas ausgedehnten Gang durch die einzelnen Stadtgebiete doch so manches auf, was das einheitliche Bild unliebsam unterbricht — Mängel, die bei einigermaßen gutem Willen leicht behoben werden können. So hätte man eigentlich erwarten können — und das wurde von uns auch bereits angeregt, — daß zum mindesten am Bahnhofsplatz neben der Reichsflagge und der

Mannheimer Stadtsabne die olympische Fahne gehißt wird. Reichlich beschneit ist auch der Festschmuck, den unsere Hotels und auch manche großen Gaststätten angelegt haben. Hier sollte man doch bestimmt erwarten, daß das notwendige Interesse vorhanden ist, dem absteigenden Fremden schon den ersten Eindruck zu einem schönen, freudig-festlichen zu gestalten.

Mannheim hat bis jetzt schon immer bewiesen, daß es bei allen großen Anlässen im Reich imstande ist, einen äußeren Rahmen zu geben, der dem in anderen großen Städten in keiner Weise nachsteht.

Es wird wohl kaum einen Mannheimer geben, dem nicht die gewaltige Bedeutung der Olympischen Spiele in Berlin bewußt ist und der nicht von ganzem Herzen mit dabei ist, wenn sich die Nationen der Welt in friedlichem, edlen Wettstreit auf herrlicher Kampfbühne messen. Aber wir wollen auch äußerlich unsere Verbundenheit mit dem großen Geschehen zeigen — nicht zuletzt auch im Interesse unserer aufstrebenden Stadt, die es wahrhaftig nicht verdient hat, im Reigen der anderen deutschen Großstädte in diesen ereignisvollen Tagen zurückstehen zu müssen.

Wir wollen also von den Lanen, — Allzulauern, hoffen, daß sie sich in Zukunft von der überwältigenden Reduzierung ihrer eigenen Volksgenossen nicht beschämen lassen wollen, die sich in eindrucksvoller Weise freudig und stolz zur herrlichen olympischen Idee bekennen — auch äußerlich.

Noch ist Zeit, so manches Versäumte nachzuholen, und wir wollen hoffen, daß unser gesamtes Stadtbild sich jetzt in einem Festschmuck präsentiert, der in Aussehen und Wirkung als vorbildlich anzusprechen ist und seinen Anlaß zu kritischen Betrachtungen gibt.

Ehrengabe für versorgungsberechtigte Frontkämpfer

Zum Erinnerungstag des Kriegsbeginns 1914 sind dem Führer durch freiwillige Spenden namhafte Beträge für die Kriegsberechtigten zur Verfügung gestellt worden. Der Führer hat diese Ehrengabe von sich aus auf eine halbe Million Reichsmark erhöht und angeordnet, daß dieser Betrag für solche versorgungsberechtigte Frontkämpfer verwendet wird, die nach den geltenden Vorschriften die Frontzulage nicht erhalten können und sich in besonders bedürftiger Lage befinden. Zur Verringerung dringender Not in solchen Fällen hat er die Spende dem Reichs- und preussischen Arbeitsminister überwiesen.

Die Spende ist zu einem großen Teil eine Gabe der DAF, der NSB und des Reichsbundes der deutschen Beamten. Dieser Beweis wahrer Volksgemeinschaft kann dem Reichsleiter der DAF Dr. Len, dem Reichswalter des Reichsbundes der deutschen Beamten Rees und dem Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, sowie allen hinter ihnen stehenden Volksgenossen nicht genug gedankt werden. Sie bezeugen damit nicht nur, wie tief sie sich mit den kriegsberechtigten Kameraden, die in ihren Reihen stehen, verbunden fühlen, sondern danken damit zugleich dem Führer, der dem deutschen Volk „Ehr und Wehr“ wiedergegeben hat.

Aus der gleichen inneren Verbundenheit heraus hat insbesondere der preussische Ministerpräsident Generaloberst Göring es sich angelegen sein lassen, die Spende durch einen namhaften Betrag zu fördern. Zum Ausdruck unverbrüchlicher Kameradschaft zwischen der alten und der neuen Wehrmacht beteiligte sich der Reichsminister Generalfeldmarschall von Blomberg mit einer wesentlichen Summe an der Spende.

Der Sport als wichtiger Heilfaktor

Sporttreibende belasten die Sozialversicherung weniger als Nichtsportler

In diesen Wochen sportlicher Spitzenleistungen erfährt die große allgemeine Bedeutung des Sports eingehende Würdigung. Ein wichtiges Kapitel auf diesem Gebiet wird von Dr. Braumann (Berlin) in der Zeitschrift des Reichsverbandes der Ortskrankenkassen angeführt. Er behandelt die Bedeutung des Sports für die Sozialversicherung.

Für den Menschen, der sich an Spiel und Sport gewöhnt hat, sind diese Betätigungen, so hebt Dr. Braumann hervor, doch die wichtigsten Lebenslagen und wesentliche Bestandteile seiner Lebensführung geworden. Besonders bei Sportleuten, die sich um Erfolg im Wettkampf zu haben, ein hohes Niveau von Leistungsfähigkeit erhalten müssen, wird meistens die gesamte Lebensführung nach den Grundsätzen der Erziehung und Erhaltung körperlicher Leistungsfähigkeit umgeformt.

Mäßigkeit oder gar Enthaltsamkeit im Trinken und Rauchen, vernünftige Ernährung, unter Vermeidung von zu fetten und zu hart gewürzten und überdosen Essen und Einwirkung der Witterungsbedingungen auf das Wohlbefinden verringern die Reizung des Sportsmannges zu Zügellosigkeit, Auerkrankheit, Gift zu Herz- und Gefäßkrankheiten usw. Die ausgiebige Ermüdung durch freiwillige fröhliche An-

strengung läßt Ruhe und Schlaf, die wichtigsten Erholungsmittel, als Genüsse empfinden und wirkt der Leistungs- und gesundheitsschädlichen Schlafverlängerung durch ununterbrochene Nächte entgegen und verhindert damit die Bedingungen zum Eintreten von Kreislauf- und Nervensystem.

Wegen der im ganzen gesünderen Lebensführung und der Neigung, mit Krankheiten früher zum Arzt zu gehen, kommt der Arzt bei Sportlern seltener in die Lage, sie arbeitsunfähig krank zu schreiben. Die höhere Vertikalisierung der Gesundheit und Gesunderhaltung bei den Sportleuten hat für die Krankenkassen den Vorteil, daß sie durch ihre sporttreibenden Mitglieder weniger mit hohen Kosten für lange und schwere Krankheiten und mit entsprechenden Krankengeldern belastet werden. Andererseits haben manche Leibesübungen eine hohe Unfallquote. Aber die meisten der Verletzungen sind geringfügig und erfordern kaum mehr als einen Heilfaherverband und nur in seltenen Fällen ärztliche Hilfe. Dr. Braumann kommt auf Grund jahrelanger Erfahrung zu dem Schluß, daß die durchschnittliche Lebensweise derjenigen Menschen, die sich an den regelmäßigen Betrieb von Leibesübungen gewöhnt haben, weniger gesundheitsgefährliche Faktoren enthält als die der Nichtsportler.

Verbilligte Angestellten-Wochenkarten

Die Beförderungsteuer fällt weg / Eine Verfügung des Reichsministers der Finanzen

Nach Beseitigung einer im Wege stehenden gesetzlichen Bindung wird es der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft möglich sein, mit Wirkung vom 1. Oktober 1936 die vor einiger Zeit auf ihre Veranlassung hin aus sozialen Gründen eingeführte Angestelltenwochenkarte im Preise noch weiter zu reduzieren und der Arbeiterwochenkarte gleichzustellen.

Es wird also von dem genannten Tage ab nur noch eine einbeihilfliche Wochenkarte geben, die sowohl von allen Arbeitern als auch von den Angestellten und Beamten mit einem Monatsgehalt von unter 200 Mark bezogen werden kann. Bis hierher bedeutete die Angestelltenwochenkarte gegenüber der Arbeiterwochenkarte noch keine namhafte Verbilligung, weil die DRS von der Angestelltenwochenkarte 11 Prozent Beförderungsteuer an das Reich

abführen mußte. Nach einer Verfügung des Herrn Reichsministers der Finanzen vom 24. Juli ist auf Grund des § 131 der Reichsabgabenordnung mit Wirkung vom 1. Oktober 1936 ab die Beförderungsteuer erlassen für 1. Angestelltenwochenarten und 2. Arbeiterwochenarten für Angestellte, die tarifmäßig ausbezahlt werden an a) Angestellte und Beamte, b) Angestellten- und Beamtenanwärter, deren Hoheinkommen aus nicht selbständiger Arbeit den Betrag von 200 Mark monatlich nicht übersteigt.

Man ist also nach wie vor darum bemüht, für das schaffende Volk soziale Erleichterungen zu bringen, wo es nur zu ermöglichen ist, und wir wünschen nicht daran, daß auch in Zukunft noch manche Änderung in diesem Sinne durchgeführt werden kann, die von allen Volksgenossen außerordentlich begrüßt wird.

Wie wird die Apfelernte?

Allmählich gewinnt man ein klares Bild über die kommenden Ernteaussichten beim Spätobst, nachdem das Frühobst insolge der Frühjahrsfröste enttäuscht hat. Recht unterschiedlich ist der Bestand der Obstbäume mit Kefel und Birnen. Vor allem hat auch hier das Spalierobst gelitten, so daß die besseren Kefel- und Birnenarten nur schwachen Ertrag bringen. Aber auch das Wirtschaftsobst, das man zur Bereitung des Apfelmessers braucht, läßt in der Frankfurter Gegend zu wünschen übrig. Ebenso haben die Bäume im Rahlgraben, der für die Versorgung mit Kefeläpfeln ebenfalls sehr stark in Frage kommt, nur mittleren Bestand.

Sehr gut dagegen verpricht die Apfelernte an der südlichen Bergstraße und in der Mannheimer Gegend zu werden, wo man Bäume findet, die gekürzt werden mußten, da sie sonst die Last der Früchte nicht hätten tragen können. Auch der Bestand der Birnbäume ist in der näheren und weiteren Umgebung Frankfurts nur mäßig, jedoch gibt es einzelne Orte, deren Birnbäume sehr reich angelegt haben, da sie gekürzt liegen und von den Witterungsbedingungen im Frühjahr nicht so sehr heimgesucht wurden. Sehr ungleichmäßig dürfte auch der Ertrag der Zwetschgenernte ausfallen. Man findet z. B. in Frankfurt Zwetschgenbäume, die unter der Last der Früchte bald zusammenbrechen, während in anderen Teilen der Frankfurter Gemarkung die Zwetschgenernte einen Ausfall bringen wird. Kechnlich liegen die Verhältnisse an der Bergstraße, wo man von dem nördlicheren Teil zwischen Darmstadt und Bensheim nicht allzu viel erwarten darf, während in der Weinheimer Gegend die Pflaumen- und Zwetschgenernte einen recht

guten Ertrag bringt. Das Redartal und die anschließenden badischen Landschaften dagegen melden eine Fehlernte. Ebenso dürfte die Zwetschgenernte in der Wetterau nur ein Drittel bis die Hälfte normaler Jahre ausmachen.

Neues aus Sandhofen

Die großen Felder der Halmfrüchte konnten zum großen Teil, trotz der Wetterlaunen, geräumt werden. Unermüdet fahren die Bauern mit ihren Erntewagen in die Scheunen ein, die sich nun bis in den obersten Winkel füllen. Nun steht nur noch der Winterweizen auf dem Halm. Verändert zeigt sich das Gesicht der heimlichen Landschaft. Es gibt reichlich Körner und gutes Stroh. Erfreulich ist, daß trotz des verhältnismäßig schlechten Wetters die Ernte keinerlei Schaden genommen hat.

Die Wachstumszeit des Tabaks geht nun langsam zu Ende. Der Zeitpunkt der Tabakernte ist gekommen. Die Tabakblätter werden gebrochen und in Wunde geschnitten. Die Ernte beginnt mit dem Sandgut, das gesondert gemischt und getrocknet wird. Dann wird mit dem Brechen des Obergutes begonnen und zuletzt kommen die Gruppen an die Reihe. Zur Zeit ist die Ernte des Frühtabaks im vollen Stadium, und die Sandblatt-Vorklese wird von den Ginnaherinnen eingefädelt, um in die Tabaktrocknungsanlage zu kommen. Da durch die Regenzeit das Wachstum der Tabakulturen stark gefördert wurde, ist mit einer guten Qualitäts-Ernte zu rechnen.

Verschiedene Straßenzüge erfahren hier eine gründliche Ausbesserung. Mit der Ueberdeckung der Feinschotterlage wird für eine gut befahrbare und staubfreie Straße Sorge getragen. Wdg.

Sonnenbrand oder gesunde Bräunung? Schnell braun werden ohne Sonnenbrand — das ist die Kunst Und doch ist es leicht, wenn Sie NIVEA-Creme oder NIVEA-Creme-Öl nehmen! NIVEA fördert die Bräunung, wehrt dem Sonnenbrand u. macht „natürlich braun“.

Arbeitskameraden auf froher Rheinfahrt Am 1. August veranstaltete die Firma Franz Haniel & Cie., GmbH, ihren traditionellen Betriebsausflug. In diesem Jahr wurde eine Rhein-Dampferfahrt nach Winterdorf bei Rastatt gewählt und die dieser Abreise eigene Reise fanden bei allen Teilnehmern großen Beifall. Gar bald entwickelte sich auf dem Dampfer „Bethoven“ ein fröhliches, kameradschaftliches Treiben, froher Gesang und die klaren Weisen der Bordkapelle trugen zur Festimmung bei. Auf der Rückfahrt wurde in Speyer Aufenthalt genommen und die altehrwürdige Stadt besichtigt. Konful D. Bunnert gab seiner lebhaften Freude über das Gelingen des Betriebsausfluges Ausdruck und dankte der Gesellschaft für die im vergangenen Jahr geleistete und von der Betriebsführung reiflos anerkannte Aufbaubarbeit. Gegen 10 Uhr fand die herrliche Fahrt ihren Abschluß.

Wir sind friedliche Kämpfer für Deutschlands Einheit und Größe als Mitglied der NSB.



Letzte badische Meldungen

(Eigener Drahtbericht des „Hafenkreuzbanners“)

Insozialer Betriebsführer verurteilt

\* Karlsruhe, 6. August. Vom sozialen Ehrengericht für den Treuhänderbezirk Südwestdeutschland wurde der Betriebsführer D. in G. zu einer Geldstrafe von 800.— RM wegen Verstoßes gegen § 36 Ziffer 1 und 3 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit verurteilt.

Gewalttat an einer Magd

\* Bellingen, 6. Aug. Heute nacht wurde in einem Gasthaus in Marbach die Magd von einem unbekanntem Täter überfallen, gefesselt, chloroformiert und an das Bett festgebunden.

Ein 87jähriger vom Auto überfahren

\* Säckingen, 6. Aug. Der im 87. Lebensjahre lebende Privatier Franz Schrieder von Schachen wurde auf der Landstraße Schachen-Abbrud-Schachen in einer Kurve zwischen ein Auto und eine Zugmaschine beim Ausweichen von dem Schublech des Autos erfasst.

Zwischen Zugmaschine und Auto getötet

Waldshut, 6. August. Der 85 Jahre alte, in Schachen (Amt Waldshut) gebürtige Landwirt Otto Schrieder kam auf der Landstraße Abbrud-Schachen in einer Kurve zwischen ein Auto und eine Zugmaschine. Beim Ausweichen wurde er vom Schublech des Autos erfasst.

Von der Klosterkirche zum Tanzsaal

Wandlungen einer Klostersvine im Obenwald / Sehenswürdigkeiten in einem Gasthof

Am Abhang des Wachenbergs, dessen langer Höhenrücken sich von Weinheim aus kilometerweit in den Obenwald reckt, liegt in stiller Abgeschiedenheit an einer verkehrsarmen Seitenstraße das 350 Einwohner zählende Dorf Fahrnbach. Mit dem Nachbarort Lörzenbach, das auch nicht größer ist, gehört es verwaltungsmäßig seit zwei Jahren zu dem Marktsteden Fürth.

Durchmesser der Rotunde nach muß es ein hoher Kirchturm gewesen sein, aber die Treppe reicht nur noch bis zum ersten Stock. Unten, wo sie sich im Erdreich verliert, fand man durch Zufall einen weitverzweigten unterirdischen Gang, dessen Zugang verschüttet war und der eine Höhe von 2 bis 3 Meter hatte, wohl ein Schutzraum aus dem Dreißigjährigen Krieg.

Deutsche aus Jugoslawien besuchen Baden

\* Heidelberg, 6. Aug. Am Dienstag traf in Heidelberg eine Gruppe Auslandsdeutscher aus Jugoslawien ein, die sich nach ihrer Teilnahme am Weltkongress für Freizeit und Erholung auf einer Reise durch die deutsche Stammebene befinden.

Von Heidelberg kommt die Gruppe am Donnerstag nach der Gaubaustadt, wo sie am Abend bei einer AdS-Veranstaltung mitwirkt. Auf ihrer Weiterfahrt durch Baden berühren die auslandsdeutschen Gäste Offenburg und Freiburg.

Ein Konstanzler in der Olympia-Sternfahrt erfolgreich

\* Konstanz, 6. Aug. Bei der vom DDAK veranstalteten Olympia-Sternfahrt nach Berlin konnte der Konstanzler Lehramtsassessor Allgeier erfolgreich sein. Mit seinem Opel „Olympia“ legte er in acht Tagen eine Strecke von 3500 Kilometer zurück und erhielt für diese ausgezeichnete Leistung die für die Sternfahrt gestiftete goldene Medaille.

Aus dem Heidelberger Gerichtssaal

Heidelberg, 6. Aug. Der 23jährige Wilhelm Hölzer aus Baden-Baden, der zweimal wegen Unterschlagung und einmal wegen Diebstahls verurteilt ist, hatte in Heidelberg als Beauftragter eines Landwirts Kartoffeln und Wein verkauft, den Erlös von über 65 RM aber für sich verbraucht.

Der 41 Jahre alte Karl Kaslali aus Heidelberg hatte in sechs Fällen unter Vorpiegelung falscher Tatsachen kleinere Geldbeträge erschwindelt. Außerdem hatte er eine Zeitschriftenposition um einen größeren Vorstoß gepöbeln.

Trotz schlechten Wetters stetiger Ausstieg

Baden-Baden, 6. Aug. Nach der letzten herausgegebenen Zusammenstellung der Baden- und Kurverwaltung über die Fremdenankunft in Baden-Baden besuchten in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1936 insgesamt 64 69 Fremdenagäste die Bäderstadt.

Advertisement for coal and briquettes with a cartoon character. Text: 'Im Sommer an den Winter denken! Kauft Brennstoffe zu Sommerpreisen im deutschen Fachgeschäft'.

Ein Beitrag zur Arbeitsbeschaffung

Auch im Sommer gilt es, den Kohlenbergbau auf der Höhe der durchschnittlichen Jahresproduktion zu halten. Der Bergmann im deutschen Kohlenrevier, der Arbeiter einer Brikettfabrik, und nicht zuletzt der Kohlenhändler mit seiner zahlreichem oft recht beachtlichen Gesellschaft hat alles Interesse daran, daß er auch die warmen Tage über nicht zum Feiern gezwungen ist.

beschäftigten Volksgenossen vor den Schwankungen, denen jedes Saisongeschäft ausgesetzt ist, zu bewahren. Gleichmäßige Verteilung der Aufträge das ganze Jahr über sichert den einzelnen Unternehmen die erforderliche Wirtschaftlichkeit und schützt den deutschen Arbeiter vor verkürzter Arbeitszeit und ähnlichen unliebsamen Begleiterscheinungen.

Advertisement for E. Rehberger G.m.b.H. selling winter coal and briquettes at summer prices. Address: P 4, 6 Fernruf-Nummer 21515.

Außer dem volkswirtschaftlichen Moment sind aber noch hauswirtschaftliche Erwägungen dafür bestimmend, schon im Augustmonat Bestellungen für den Bedarf an Brennmaterial für den Winter aufzugeben.

gend notwendigen herbstlichen Anschaffungen zugute kommt.

Welche Bedeutung dem Verbrauch von Steinkohlen und dem als billigen und sparsamen Brennstoff immer mehr geschätzten Braunkohlen-Brikett im Haushalt zukommt, erblickt am besten daraus, daß nach statistischer Feststellung trotz des Fortschritts der Elektrifizierung der Anteil der Kohle an der Wärmezeugung immer noch 63 Prozent beträgt.

Es dürfte in diesem Zusammenhange interessieren, daß nahezu die Hälfte des Kohlenverbrauchs im Haushalt auf Braunkohlenbriketts entfällt. Die große Heizkraft, die Handlichkeit und sparsame Verwendungsmöglichkeit der Briketts hat diesem Brennstoff immer mehr die Sympathie der Hausfrauen gesichert.

eine gute Ausnützung des Brennmaterials in jeder Hinsicht gewährleistet. Es ist daher angebracht, in diesem Zusammenhange auch auf dieses Moment hinzuweisen, durch das erst die sparsame Verwendung des Wintervorrats garantiert ist.

Advertisement for Fischler & Schreck, coal and briquette merchant. Address: R 7, 25 - Fernsprecher 20171.

Large advertisement for Union Briketts: 'Wer sparen will, kauft zu den verbilligten Sommerpreisen Union Briketts'.

Advertisement for Anker Kohlen- u. Briket-Werke G.m.b.H. Lager, Werk und Hauptkontor: Lagerstraße (Industrieafen) Nebenkontor zur Annahme von Bestellungen und Zahlungen: Qu 5, 6. Telefon: Sammeln. 51555. Postcheckkonto: Karlsruhe 1199.

Advertisement for Artur Curth Briketts - Kohlen - Holz. Draienstraße 38 - Fernsprecher 52229. Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen!

Advertisement for H.F. Reichardt Lindenholz Meerfeldstraße 42. Telefon 23984. Liefert sämtliches Brennmaterial.

Advertisement for Walter Klebsattel Kohlen-Handlg. Büro: Lameystr. 7a. Lager: Neckarvorlandstraße 67a. Fernruf 40643. Liefert alle Brennstoffe in bester Qualität!

Advertisement for PH. L. LEHMANN-BUGLER G.m.b.H. Mannheim, L 10, 12 Bismarckstraße. Telefon Nr. 20646 und 22456. Kohlen Koks Briketts Holz.

Advertisement for Im Mittelpunkt der Stadt An den Planken P 3, Nr. 13. Kohlenhaus Franz Haniel & Cie. G.m.b.H. Ruhrkohlen / Ruhrkoks / Briketts.



Das... Der Auspuff... wird durch... Auspuffköpfe... geschlossenen Abgas... handernde herum... drückt sich... Ein... bringt so aber un... lichen Leistungswe... Um das zu v... einem Vortrag d... Verminderung i... Schmidt, dem Wit... Reich, halten lie... Versuchsanhalt... und Kraftfahrzeug... Berlin mit Unter... ministeriums Ver... jet nach dem Brin... emmeln. Diese... ausstrom das Ger... sch wie die electr... Apparaten, welche... durchlassen, jedoc... haben'.

Für die Dämpf... werden zwei verfe... orschaltet. Das ei... durch ein mit G... tobr, das zweite f...

AU... Ope... Fernru...

70... wenn... Autoz... Motor... nur l... Spe... GROSSE F... Kolbenringen... Kolbenbolzer... Ventillegele... Zahnkett...

Automobil... zubehör... N 7, 2... Alle Ersatzteile f. O...

Vereinigt... Karosse... Inhaber: Kalferta...

Motorsport m...

Autofrie... Kari Kress, Ma... 400 in Personen-ur... Autobilteile



Gerichtsjahr

24-jährige... der... mal... wegen... Heidelberg... Kartoffeln... über 65... gleichen... er im... hatte. Außerdem... vorbestraft... es... war, we... ge... w... lage... Schluß... über... te, das... zu... er... f... f... leben... te.

flakt aus... er... Vor... bet... er... w... ge... w... Lage... Schluß... über... te, das... zu... er... f... f... leben... te.

Wichtiges

Nach der... der... Fremden... der... im... wo... das... Unter... Deutsche... im... an... im... und... mit... Darunter... in... über... bamerikaner.

Wichtiges

Wichtiges... der... durch... auf dem... bereit, die... aufzuklären. Bei... feinen... die in... im... Daran... jeder... mit... dafür...

# Das Kraftfahrzeug



## Das Neueste: Gefilterter Auspufflärm

Der Auspufflärm unserer Kraftfahrzeuge wird durch Schalldämpfer gemildert, durch „Auspuffstöpsel“, in denen der Strom der ausgehenden Abgase sich zumeist um vielfache Hindernisse herumwinden muß und stark gedämpft wird. Eine brauchbare Schalldämpfung bringt so aber unter Umständen einen beträchtlichen Leistungsverlust des Motors mit sich.

besteht nur aus einer oder mehreren entsprechend bemessenen Querschnittsverengungen. Da das Auspuffgeräusch jeder Type von Verbrennungsmaschinen verschieden ist, so war es bisher erforderlich, die Filter diesem Geräusch genau anzupassen. Es ist inzwischen gelungen, Filter zu entwickeln, welche den ganzen hörbaren Tonbereich dämpfen, so daß jetzt eine besondere Abstimmung wegfällt und dasselbe Filter für die verschiedensten Motoren brauchbar ist.

Um das zu vermeiden sind, wie man in einem Vortrag hörte, den der Fachausschuß für Verminderung im VDD von Dr.-Ing. Ulrich Schmidt, dem Mitarbeiter von Professor Alfred Hensch, halten ließ, seit einigen Jahren an der Versuchsanstalt für Verbrennungsmaschinen und Kraftfahrzeuge der Technischen Hochschule Berlin mit Unterstützung des Reichsverkehrsministeriums Versuche im Gange, Schalldämpfer nach dem Prinzip der „akustischen Filter“ zu entwickeln. Diese „Filter“ lassen aus dem Abgasstrom das Geräusch heraus; sie wirken ähnlich wie die elektrischen Sperrkreise bei Radio-Apparaten, welche den Regstrom ungehindert durchlassen, jedoch die Reggeräusche „ausfiltern“.

Die Ausführungen Dr. Schmidts waren von interessanten Vorführungen begleitet. Mittels Schallplatten wurden die verschiedenartig gedämpften Auspuffgeräusche über einen Lautsprecher wiedergegeben und gleichzeitig mittels eines „Tonfrequenz-Spektrometers“ und durch

einen Film sichtbar gemacht. Mit Auge und Ohr konnte man sich so von der Ueberlegenheit des neuen Dämpfungsverfahrens überzeugen. Während die Schalldämpfung normaler Dämpfer 20 bis 25 Phon beträgt, lassen sich mit dem akustischen Filter Dämpfungen von 43 Phon erzielen. Durch Anpassung des Druckverlaufes wird eine erhebliche Leistungssteigerung bei Zweitaktmotoren erzielt.

einem in der „Juristischen Wochenschrift“ 1936, Heft 30, mitgeteilten Urteil entschieden hat, gilt es aber auch als ein mitwirkendes Verschulden des Verletzten, wenn man sich einem betrunkenen Kraftfahrer anvertraut. Auch wer sich selbst vor Eintritt der Fahrt so sinnlos betrinkt und sich damit außerstande setzt, nachzuprüfen, ob er sich dem Fahrer des Kraftwagens anvertrauen kann, muß es sich als ein Mitverschulden an dem Unfall anrechnen lassen, der ihm später durch die Trunkenheit des Fahrers zuzieht.

## 100 000 Personen im Kraftfahrzeughandel

Der Kraftfahrzeughandel beschäftigt mehr Menschen als die Kraftfahrzeugindustrie. Im Kraftfahrzeughandel, mit Einschluß seiner Reparaturbetriebe, sind rund 100 000 Personen, Kaufleute und Handwerker, tätig, in der Automobilindustrie dagegen rund 95 000. Auch als Lehrbetriebe besitzen die Wiederholungen des Kraftfahrzeughandels große Bedeutung. Sie beschäftigen 15 000 Lehrlinge, die Industrie 12 000. Der größte Teil der Lehrlinge im Kraftfahrzeughandel bekommt handwerkliche Ausbildung. Mit ihrer Anleitung übernimmt der Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen eine hohe Aufgabe; denn die Sorge um den Nachwuchs an Fachkräften im Fahrzeuggewerbe kann angesichts der fortschreitenden Motorisierung in allen Gebieten des Lebens der Nation nicht ernst genug genommen werden.

## SS-Kraftfahrzeichen

Der Reichsverkehrsminister hat verfügt, daß die Kraftfahrzeuge der SS-Verfügungstruppe, der SS-Wachverbände und der Führungsfüßre von jetzt an eigene Kennzeichen führen. Das Zeichen der SS, wie es auf den Spiegeln der Leibstandarte getragen wird, soll in Zukunft vor der Nummer auf dem vorderen und hinteren Kennzeichen angebracht werden.

## Auf 63 Einwohner ein Motorrad

Nach der letzten internationalen Motorradzählung besitzt Deutschland ein Drittel aller Motorräder, und zwar 1 058 656 Maschinen. Frankreich folgt in großem Abstand mit 541 601 Motorrädern, während England 419 000 und Amerika nur 150 000 Motorräder besitzt. Es kommen in Deutschland also auf 63 Personen ein Motorrad, dagegen ein Auto erst auf 82 Personen. Der Weg der Motorisierung geht also in Deutschland über das Motorrad.

## Um nur drei Minuten

Einem interessanten Bericht machte kürzlich die Verkehrspolizei in Detroit. Um den Verkehrsteilnehmern zu zeigen, wie unsinnig es ist, im Höchsttempo durch belebte Straßen zu rasen, ließ man zwei Kraftwagenfahrer auf einer 20 Kilometer langen Straße aus der Stadt fahren. Der eine von ihnen durfte mit aller erlaubten Rücksichtlosigkeit fahren, während der andere ein ruhiges Tempo einhielt. Der Erfolg war, daß der rasende Autofahrer drei Minuten früher am Ziel war; er hatte also pro Kilometer neun Sekunden geliebt und durch sein Tempo sich und die anderen Verkehrsteilnehmer in Gefahr gebracht.

**AUTO** G.m.b.H.

Opel-Generalvertretung

Fernruf 26726/27 07,5

General-Vertretung der

**KNECHT**

Öl- und Naßluftfilter

**A. REMPP**

Für sämtliche Wagentypen sofort ab Lager lieferbar. Kraftfahrzeugzubehör-Großhdlg. Mannheim, Du 5, 16. Ruf 24192

... aber mit einem Wagen, der hält, was er verspricht - einem **OPEL**

OPEL das Vollauto, kostet wenig 1650,- an ab und leistet viel. - Von RM 1650,- an ab

Fahrschule Probefahrten

**Fritz Hartmann**

Seckenheimerstraße 68 a - Ruf 40316

Renommierte Opel-Spezial-Werkstätte!

**The Vorteil**

wenn Sie

**Autozubehör**

**Motorradzubehör**

nur im führenden **Spezialhaus** kaufen

GROSSE FABRIKLAGER IN:

Kolbenringen Bremsbeläge

Kolbenbolzen Hardyscheiben

Ventilkegel Zylinderkopf-

Zahnketten dichtungen

Automobil zubehör **Haefele**

N 7, 2 Fernsprecher 27074

Alle Ersatzteile f. Opel, Chevrolet etc. 4 000 Artikel

Probefahrt ist unerlässlich

Erst den **OPEL** probefahren!

**Autohaus Schmoll**

GmbH. T 6, 31/32

Fernsprecher 21555/56

**Hch. Weber**

MANNHEIM

J 6, 3-4

Bosch-Batterien

Bosch

Fernr. 26304

Oscam-Autolampen

Beachten Sie in der Sonntag-Ausgabe den „Automarkt“

**AUTO-LICHT**

und

Zündwerkstätte

Auto-Batterien

**KARL EICHLER**

Schanzenstraße 9a • Tel. 24173

Nur noch **RM. 790,-** kostet die fahrscheinfreie **BMW**

die Maschine mit der hohen Leistung und dem geringen Benzinverbrauch

Unverbrüchliche Vorführung durch die **BMW-Vertretung**

**Zeiss & Schwärzel**

Mannheim

67, 22 Ruf 293 45

68nste Rathenbeing.

**MOTORRÄDER**

**Standard**

die neue Tourenmaschine, 350 ccm, gibt ca. 100 km bei geringst. Verbrauch.

**835.- RM.**

**Riesacker & Romich**

Werkstätte:

Rugartenstr. 37.

Fernruf 441 63.

**Pony**

hat jetzt 400ccm-Getriebe, Blockmotor, 1800/80 Stkcm, kostet nur **540.-** und ist in meinem Schaufenster z. besicht.

**NSU-Brandt**

Ludwigshafen Wredestr. 23

Der Weg zum NSU-Vertrieb

**Vereinigte Mannheimer Karosseriewerkstätten**

Inhaber: Jos. Thum und Emil Trautmann

Käfertaerstraße 225 - Fernruf 52172

wird angekauft oder im Lohn regeneriert bei

**Alt-Oel**

Südwestdeutsche Oelregeneration

A. Roskopf, Mhm., Lindenhofstr. 9a Fernr. 247 63

**Hanomag-Fabrik-Vertretung**

Aelteste, bestens einger. Reparaturwerkstätte a. Platz

**Fritz Held**

Mannheim J 2, 24-25

Telefon 24247

Die Motorschiff-Motorräder von **2,75-28 PS**

NSU-Genera-vertz.

**Rich. Gutjahr**

Neckarvorlandstr. 23

Nähe Luisenring-Holzstr.

Tel. 22 443.

Beste Kundendienst durch Neckarsulmer Werkmeister

**Autofriedhof** Lindenhofstr. 28

Karl Kress, Mannheim

ernruf 24312

Wohnung: Windeckstr. 11

Spezial in Personen- und Lastwagen, Fahrzeugteilen aller Art, Autolichtteilen, Reifent für Personen- und Lastwagen

**Arno Hänsel** Mannheim

Amerikanerstr. 1

Auto-Licht-Batterie-Dienst

Spezialwerkstätte für Dieselmotoren

Dieselpumpen u. Einspritzdüsen, Saug- und Druckluft-Bromsen-Dienst

**DKW**

Vertretung: **G. ERNST**

Köfertalerstr. 162 (Brauerel)

Fernruf 51000

Reparaturwerkstätte / Ersatzteillager

Kundendienst



Der Wundersee von Rathenow

Der Schlamm als Medizin / Die Wissenschaft bestatigt einen alten Volksglauben

Eine Kommission von Ärzten und Naturwissenschaftlern hat die Heilwirkung gemacht, daß der im Schollener See bei Rathenow vorkommende Schlamm bei zahlreichen Leiden von Mensch und Tier eine heilende Wirkung hat.

Aus einer kleinen Nebenstraße des alten märkischen Städtchens Rathenow dringt das laute Weinen eines Kindes. Raslos stehen die Mütter um ein kleines Mädchen, das eben beim Spiel auf dem Koppflaster gestürzt ist und sich dabei den Fuß verstaucht hat.

Da war es, daß wir zum erstenmal von diesem merkwürdigen Gewässer hörten, das zwei Gehstunden von Rathenow entfernt, friedlich zwischen knorrigen Eichen und schlanken Kiefernstämmen eingebettet liegt.

Deutscher Heilschlamm

Die moderne Medizin glaubt freilich nicht an Wunder, aber sie geht mit dem Ernst der forschenden Wissenschaft den Dingen nach, die im Volksglauben verankert sind.

„Es ist uns gelungen, auch in Deutschland eine hochwertige Lagerstätte echten Heilschlammes zu entdecken. Sie befindet sich im Schollener See in der Nähe von Rathenow.

Die ersten wissenschaftlichen Versuche mit dem Schollener Schlamm wurden in der Klinik von Geheimrat Bier vorgenommen. Sie zeigten vor allem, daß dieser deutsche Heilschlamm, der den wissenschaftlichen Namen „Pelose“ erhalten hat, eine außerordentliche Fähigkeit besitzt, Wärme aufzuspeichern.

Im ganzen Westhavelland wird man schwerlich ein Haus oder ein Stall finden, in dem nicht in Kübeln und Eimer der heiligtümliche Schlamm aus dem „Wundersee“ für Krankheitsfälle aufbewahrt wird.

Gesundheitsbäder im Wundersee

Als vor Jahrzehnten geschäftstüchtige Grundstücksvorhaber mit der Absicht trugen, die Ufer des Schollener Sees zu bebauen, taten sich die Bauern und Kleingärtler einmütig zusammen

„Wald und Wüste“ als Kultursymbole

Zusammenhänge zwischen Völkergeschichte und Landschaftsgehalt

Der Nil ist heilig, weil er, wie die Götter des Menschen bist, weil er, irgendwoher aus dem Herzen Afrikas kommend, Jahr um Jahr mit seinem Schlamm die Feinde Nubiens düngt.

Im Hotel Geizred hatten wir gegessen, in dem einst die Kaiserin Eugenie von Frankreich gewohnt, als sie, umgeben von zahlreichen Führern der Erde, unter ihnen der Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen, im Jahre 1899 den Suez-Kanal einweihete.

Was ist es eigentlich, das uns hinzieht zu diesen Wunderwerken, die Ägäis Ozeans vor 5000 Jahren hier das türmer lassen? Und was ist es, das uns zugleich wieder abstoßt oder zum mindesten diese unerhörten Bauwerke und fremd erscheinen läßt?

Wir teilen mit den Ägyptern das Geheimnis. Dadurch unterscheiden wir uns von der Kultur, wie sie am Nordrande des Mittelmeers zu Hause ist.

In Hellas ist alles Maß, Ausgeglichenheit, Harmonie. Der Mensch der Tropen häumt sich gegen die Hitze, der der Arktis gegen die Kälte auf. Der Mensch des Mittelmeers lebt und flimmert keinen unbedingten Tag.

und protestierten energisch gegen diese Pläne. Sie machten mehrere Eingaben an den Amtshauptmann und an die Kreisregierung, mit dem erfreulichen Erfolge, daß der stille See bis heute unangetastet blieb.

Run holen die alten Westhavelländer nach wie vor den Heilschlamm aus dem Grund des Sees. Manchmal, wenn die runde, gelbe Scheibe des Mondes am Himmel steht und der nächtliche Wind durch die Eichen rauscht, horchen sie nach dem Gewässer, das so seltsam silbern glänzt, daß selbst Naturwissenschaftler schon Studien darüber anstellen, bis sie für diese merkwürdige Erscheinung eine Erklärung fanden.



Die Götzenburg in Möckmühl

empfinden. Das verbindet uns mit dem Fieber der gewaltigen Schöpfer dieser gewaltigen Gebäude.

Aber was sie uns daneben fremd erscheinen läßt, das ist die Andersart der Masse, die sie leben: die gleichförmige Unentrinnbarkeit der Wüste, Wald und Wüste, Norden und Süden, so groß diese Gegentage sind, so abgrundtief verchieden ist auch der Gegenlag im Weltverlaufe derer, die dort wohnen.

Familienbuch für das ganze Dorf

Der Reichsbrandenburg, Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt, will in seinem Dienstbereich durch Anlage eines Familienbuches für jedes Dorf eine planmäßige Erforschung aller häuslichen Familien seit dem Jahre 1750 durchführen.

Im Museum

„Und hier“, erklärte der Museumsdiener, „leben Sie eine Mumie, die jetzt genau 4006 Jahre alt ist.“

„Warum gerade 4006 Jahre?“, fragte ein Besucher verwundert. „Das stimmt genau, mein Herr! Ich bin vor sechs Jahren hier angefaßt worden, und da war die Mumie 4006 Jahre alt!“

Der Jäger vom Himmelreich

Ein fröhlicher Roman aus dem Bayrischen Wald von Hans Wagner

Copyright Korrespondent-Verlag Hans Müller, Leipzig.

29 Fortsetzung

Freilich, das war ein anderes Fahren als mit dem immer ängstlich und allzu bedächtigen Maxl. Auf der Tegernseer Landstraße sagte sie das der Fahrerin. Aber die lachte nur.

„Ich hab ihn noch gar nicht getroffen, seitdem ich hier bin“, meinte sie. „Aber morgen werde ich doch einmal die Lotti anrufen. Wissen Sie, wenn er ein wenig schneidiger wäre und forscher, der Herr Veiringer, da könnte er mir ganz gut gefallen.“

„Immerzu“, dachte sich die Lies, „gefällt du ihm auch, so läßt er mich wenigstens in Ruhe. Ein Mann muß doch ein bißchen anders sein, wenn er mir gefallen soll.“

Dabei mußte sie unwillkürlich an den Himmelreichsbauern denken.

Auf den Kaver Thundorfer kam hernach wieder das Gespräch, als sie in Gernern beim Bachmaier saßen und im schattigen Garten eine Tasse Kaffee tranken.

Der Lies war das Thema im Anfang gar nicht recht. Sie hätte lieber gar nichts sagen und auf nichts hören wollen, sondern bloß hinaus schauen auf den See.

der Weg sie südwärts führte, sich nie die Gelegenheit nehmen ließ, ihn für ein paar Tage aufzusuchen.

„Aber er mag mich nicht“, lachte sie, „und ich kann es wohl auch nicht auf die Dauer aushalten in der Einsamkeit seines Himmelreichs.“

Die Lies fragte sich: „Warum erzählt sie mir das nur?“

Aber eine andere Antwort konnte sie sich nicht geben als die, daß die Frau Müller ihrem Besuch auf dem Himmelreich jede Möglichkeit einer falschen Deutung nehmen wollte.

Es freute sie im Stillen doch, daß die Zusammenhänge, die die Lotti damals auf dem nächtlichen Heimweg nach Nahrenbach aufgestellt hatte, unzutreffend waren.

Aber die Lies hätte keine angehende Wissenschaftlerin sein müssen und gar eine Angehörige der philosophischen Fakultät, wenn sie sich nicht ganz konsequent nach dem Grund dieser Freude gestraut hätte.

Vorkäufia gab sie sich mit dem Ergebnis zufrieden, daß diese Genugtuung darauf zurückzuführen sei, daß sie sich in ihrem eigenen Urteil nicht geirrt hatte, denn vom Thundorfer glaubte sie nicht, wollte sie nicht glauben, daß er intime Beziehungen zu der verführerisch schönen jungen Witwe unterhielt.

jede Dritter gekümmert hätte. Und insofern stand ihre Erkenntnis schon von allem Anfang an auf schwankenden Füßen.

Aber darüber wunderte sie sich, daß die Frau Lola ein so hartes, nicht zu leugnendes Interesse am Maxl Veiringer zeigte. Was war an dem schon Interessantes? Dafür fand die Lies kein Verstehen.

Die Uttlings Blick flog über die grüne Fläche des Sees und hinüber zu den Häuschen am anderen Ufer, hinter denen sich die Berge machtvoll erhoben. Die Stimme ihrer Begleiterin rief sie aus dieser beschaulichen Betrachtung.

„Sehen Sie nur“, rief die schöne Müllerin, „aber dort kommt. Ist Ihnen der Wagen nicht bekannt?“

Und wirklich, in gemächlicher Fahrt näherte sich ein blaues Cabriolet, hielt vor dem Parfüm, ließ zwei alte Bekannte, den Maxl mit seinem Freunde Karl, zum Vorschein kommen.

Die beiden sahen sich im Garten des Hotels nach einem Tisch um. Sie waren natürlich richtig erfreut, die beiden Damen zu treffen.

Diesmal war das Treffen wirklich Zufall. Dem Maxl Veiringer beeindruckte es ja die Freude ein wenig, daß er sich beiden Damen gegenüber befand. Da war die Lola, diese wunderschöne Frau, die er dem Thundorfer ausspannen wollte, da war die Lies, für die sein Herz schon eine geraume Zeit höher geschlagen hatte, ohne daß ihm dies allerdings bei seinem Völkama süßliche Aufregung bereitet hätte.

Nun saßen die Beiden ihm gegenüber. Der Maxl hatte zweifellos gar keine so leichte Situation zu meistern. Aber die Lies machte die Sache ziemlich einfach für ihn. Sie behan-

delt den Maxl recht von oben herab und gab sich meistens mit dem Karl ab, so daß sich der Freund mit mehr Hingabe der neuen Angebeteten widmen konnte. Kein Wunder, daß er bald lichterloh in Verehrung entbrannt.

Der Herr Veiringer schlug einen kleinen Spaziergang vor, man hätte ja so schöne Wege am See.

Dabei wählte er seine Worte aber doch so, daß der Karl herausmerken mußte, daß er bei der Lies sitzen bleiben sollte.

Der Karl verstand das, er hatte ja auch noch im Gedächtnis, was der Freund ihm draußen in Nahrenbach von der schönen Frau Lola und seinen auf sie bezüglichen Plänen anvertraut hatte.

Der Maxl wanderte neben der Frau Lola die Straße am See entlang.

Er fühlte, daß die Lola nicht von der gleichen Art war wie all die Mädels, die er bisher kennengelernt hatte. Zu ihr fand er auch nicht das gleiche Verhältnis wie etwa zur Lies, der kleinen Stundentin, über die er einmal durch die beachtliche Zahl seiner Zensuren, dann aber durch das Examen — wenn er es auch nur mit Ach und Krach im zweiten Anlauf gemacht hatte — eine gewisse Heberlegenheit zu besitzen glaubte.

Die Gedanken der Lies konnte er ja nie erraten. Hätte er es gekonnt, das Gefühl der Heberlegenheit wäre längst verschwunden gewesen. Heute kam ihm die Frau Lola wieder so berückend schön, so geistvoll vor, und daß sie verwitwet war, machte sie ihm noch reizvoller und interessanter. Von jungen Weibern hatte er bisher nur eine reichlich unklare Vorstellung.

(Fortsetzung folgt)

Stürm Die

Der Aufschwung der Wirtschaft... Das Brutto der Hochrechnung... (Text continues with economic news)

Die nunmehrige Entsendung der... (Text continues with news about military or administrative matters)

Wachsende

Das Reuegeschäft... (Text continues with news about business and industry)

Familienbuch

Der Reichsbrandenburg... (Text continues with news about family records)

Im Museum

„Und hier“, erklärte der Museumsdiener... (Text continues with news about a museum exhibit)

Der Herr Veiringer

Der Herr Veiringer schlug einen kleinen Spaziergang vor... (Text continues with a story snippet)

Frankfurter Effektenbörsen

Table with financial data including market values, exchange rates, and other economic indicators.



Stürmische Fortsetzung der Motorisierung

Die Umsatzziffern des 1. Halbjahres 1936 beweisen dies

Der Aufschwung, den die deutsche Kraftfahrzeugwirtschaft...

type und -marke auf 317,02 Millionen RM im ersten Halbjahr 1936...

erfahrt wurden. Die Saisoninflüsse werden sich also aller Voraussicht nach im zweiten Halbjahr 1936...

1936-48er 69,87-70,62. - 4proz. Umschuldungs-Verband 87,725-88,475.

Rhein-Mainische Abendbörse

Kaufgebude

Nachdem vorberühmt wurde höhere Kurse, insbesondere für Montanwerte...

Schwache Kursabschläge

Berliner Börse: Aktien überwiegend schwächer, Renten rubig

Die Börse eröffnete heute in überwiegend schwacher Haltung. Die Kursabschläge...

Umlänge zu den ermäßigten Kursen Rückkäufe getätigt...

Am Rentenmarkt blieb das Geschäft bei ziemlich unveränderten Kursen...

Wachsende Versicherungssummen in der Lebensversicherung

Das Neugeschäft der dem Verband Deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaften...

sicherungen von 1134,8 Millionen RM im ersten Halbjahr 1934...

Table with 4 columns: Versicherungssummen, Halbjahr 1935, Halbjahr 1936, etc.

Um eine Neugestaltung des Haftpflichtrechts für Kraftfahrer

Bei den Bemühungen um eine Reform der Kraftfahrzeugversicherung ist u. a. auch die Fachgruppe...

Der Rentenmarkt war rubig. Mittelswerte...

Metalle

Londoner Metallbörse

London, 6. Aug. (Kont.) Schmelz, Kupfer (L. P. L.)...

Getreide

Rotterdam, 6. Aug. (Kont.) Weizen (in Dfl. p. 100 Kilos)...

Baumwolle

Rotterdam der Bremer Baumwollterminbörse Bremen, 6. Aug. (Kont.) August 1375 Kör...

Table: Frankfurter Effektenbörse. Lists various stocks and their prices.

Table: Berliner Kassakurse. Lists exchange rates for various locations.

Table: Verkehrsaktien. Lists various railway and transport stocks.

Table: Berliner Devisenkurse. Lists exchange rates for various currencies.

MARCHIVUM advertisement with large stylized text and decorative elements.



